Konrad-Zuse-Zentrum
für Informationstechnik Berlin

Takustraße 7
D-14195 Berlin-Dahlem
Germany

Sabine Hansmann / Sandra Loesch / Gabriele Morstein

Werner Müller / Kathrin Müntner / Ute Ristau

Beate Rusch / Günter Todt / Petra Wagenknecht

Fremddatennutzung im KOBV

- Eine Evaluation vom Mai / Juni 2002 -

Gefördert
von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Berlin,
vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
und von den Mitgliedsbibliotheken des KOBV

ZIB-Report 02-43 (November 2002)

Fremddatennutzung im KOBV

- Eine Evaluation vom Mai / Juni 2002 -

Sabine Hansmann / Sandra Loesch / Gabriele Morstein

Werner Müller / Kathrin Müntner / Ute Ristau

Beate Rusch / Günter Todt / Petra Wagenknecht

Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB)

ZIB-Report 02-43

November 2002

Abstract

Eine fremddatengestützte Katalogisierung bedeutet für die einzelne Bibliothek unbestritten eine Zeit- und Kostenersparnis. Dieser Report beleuchtet die unterschiedlichen Faktoren technischer und organisatorischer Natur, die die Fremddatennutzung in der dezentralen Struktur des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) beeinflussen. Die Ausführungen stützen sich im Wesentlichen auf eine Umfrage, die die Autoren im Mai / Juni 2002 unter KOBV-Mitgliedsbibliotheken zum Thema Fremddatennutzung durchgeführt haben.

Dargelegt wird, wie komfortabel die in den KOBV-Bibliotheken eingesetzten Bibliotheksinformationssysteme eine fremddatengestützte Katalogisierung erlauben. Diskutiert wird zudem die Software ZACK, die sich als Alternative zu einem eigenen Z39.50-Client zur Datenübernahme anbietet. Erstmals seit Bestehen des Verbundes werden Zahlen veröffentlicht über den Anteil der Bibliotheken, die Fremddaten nutzen und denjenigen, die dieses Angebot nicht wahrnehmen. Dabei wird die Fremddatenutzung differenziert sowohl für den Bereich der Neuaufnahmen als auch für die Retrokatalogisierung. In der weiteren Analyse werden zusätzliche Aspekte betrachtet wie z.B. die verfügbaren bzw. gewünschten Datenbanken im Verhältnis zum sprachlichen Spektrum des erworbenen Katalogisierungsgutes. Eingegangen wird auch auf die von den Bibliotheken genannten Hauptproblemen und die gewünschten zusätzlichen Serviceleistungen auf Seiten der KOBV-Verbundzentrale.

Als Ergebnis dieses Status-Quo-Berichts legt das Autorenteam eine Reihe von Empfehlungen vor, die darauf abzielen, auch für KOBV-Bibliotheken in Zukunft eine Fremddatennutzungsquote von 70-75 % zu erreichen.

Keywords: KOBV, Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg, Bibliotheken, Bibliotheksverbund, Fremddaten, Fremddatennutzung

CR: H.0K

Danksagung

Immer wieder verwundert es, wenn in einem Film mit ein paar Darstellern am Ende ein Abspann folgt, in dem Dutzende von Personen vorkommen, die daran mitgewirkt haben.

Auch die Erstellung dieses Berichts wäre ohne die Hilfe von Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Bibliotheken und Arbeitsbereichen nicht möglich gewesen.

Wir haben zwar keinen zweiten Regieassistenten und auch keine dritte Beleuchterin gebraucht, aber sehr profitiert von vieler Kollegen Fachkenntnis und Beratung.

Unser Dank gilt besonders Frau Tanja Ebers von der Bibliothek der Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik für ihre Anmerkungen zu ZACK und Horizon, Herrn Leon Krauthausen von der UB der Freien Universität Berlin ebenfalls für seine Erläuterungen zu ZACK, Herrn Raffaele Torsello von der UB Potsdam für seine Beschreibung von Allegro-C und Frau Roswitha Touré von der Bibliothek der Technischen Fachhochschule Berlin für ihre Dokumentation des Horizon-Systems.

Wir bedanken uns aber auch bei allen Kolleginnen und Kollegen, die sich die Zeit für unsere Fragebogenaktion genommen und uns mit vielen Hinweisen und Vorschlägen weitergeholfen haben.

Das Autorenteam (AG Copy Cataloguing)

Inhaltsübersicht

1. Allgemeine Vorbemerkungen S. 5

2. Anmerkung zur Methodik S. 6

3. Technische Randbedingungen - Die Lokalsysteme S. 7
3.1 Das ALEPH-System S. 8
3.2 Das Allegro-System S. 9
3.3 Das Horizon-System S. 10
3.4 Das SISIS-System S. 11
3.5 Zusammenfassung S. 14

4. Das ZACK-System S. 15
4.1 ZACK-Anwendungen S. 15
4.2 Nutzung von ZACK S. 16
4.3 Probleme und Vorschläge zur Weiterentwicklung S. 17
4.4 Zusammenfassung S. 18

5. Fremddatenübernahme im KOBV - Statistische Erhebung S. 18
5.1 Fremddatennutzung allgemein S. 19
5.2 Das Verhältnis von Fremddatennutzung und Eigenkatalogisierung S. 20
5.3 Sprachen des Katalogisierungsgutes S. 22

6. Die Datenquellen S. 23
6.1 Fremddatenquellen im KOBV S. 23
6.2 Übernahmequote nach Fremddatenquellen S. 23
6.3 Andere Z39.50 Fremddatenquellen S. 25
6.4 Gewünschte Datenquellen S. 26
6.5 Zusammenfassung und Perspektiven S. 26

7. Hauptprobleme bei der Datenübernahme S. 28
7.1 Korrekturaufwand S. 28
7.2 Verknüpfungen zu Gesamttiteln und Normdaten S. 28
7.3 Fremddatenangebot S. 29
7.4 Fremde Formate und Zeichensätze S. 29
7.5 Andere Probleme S. 29
7.6 Zusammenfassung S. 30

8. Zusatzleistungen der KOBV-Zentrale S. 30

8.1 Informationen S. 30
8.2 Schulungen S. 31
8.3 Selektion von Fremddaten S. 31

9. Kurzzusammenfassung - Management Summary S. 33

Anlagen:

1. Fragebogen S. 37
2. Übersicht über Fremddatennutzung nach KOBV-Bibliotheken S. 44
3. Abkürzungsverzeichnis S. 46
4. Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung des Gemeinsamen Index S. 48

1. Allgemeine Vorbemerkungen

Die Katalogisierungspraxis in Deutschland wird seit den 70er Jahren von Verbünden geprägt. In der Regel existiert dort an zentraler Stelle eine gemeinsame Datenbank (Union Catalogue), in die alle Verbundbibliotheken hineinkatalogisieren. Ziel ist es, dass eine Katalogaufnahme innerhalb eines Verbundes nur ein einziges Mal angefertigt wird und alle anderen diese Informationen mitnutzen. In der Praxis bedeutet diese kooperative Katalogisierung (Shared Cataloguing), dass durchschnittlich in 60 % eine Ansigelung an eine in der Datenbank vorhandene Titelaufnahme und in 12 % eine Fremddatenübernahme erfolgt. In diesem System muss nur in 28 % ein eigenes Katalogisat erstellt werden.[1] Als Fremddatenübernahme wird in diesem Zusammenhang die Nutzung eines Datensatzes, der nicht durch einen der Verbundteilnehmer erstellt wurde, bezeichnet. Bereits aus diesen Zahlen wird deutlich, dass der Rationalisierungseffekt allerdings nicht hier, sondern im "Ansigelungseffekt" liegt. Dieser Effekt setzt jedoch die Einhaltung einer Vielzahl von technischen, bibliothekarischen und organisatorischen Bedingungen voraus.

Anders sieht die Praxis im anglo-amerikanischen Raum aus. Hier wird traditionell nicht in eine zentrale Datenbank katalogisiert, sondern primär in die lokale Datenbank der jeweiligen Bibliothek. Im Mittelpunkt dieses Konzeptes steht die Idee des "Derived Cataloguing". Erstellt werden Derivate eines fremden Datensatzes, die an die lokalen Bedürfnisse angepaßt werden. Der zugrundeliegende Datensatz stammt in der Regel von der Library of Congress (LoC). In der Praxis sucht ein sogenannter "Copy Cataloger", eine Berufsbezeichnung für eine bibliothekarische Hilfskraft, nach einem Fremddatensatz als Katalogisierungsvorlage. Wird er fündig, kopiert er den Datensatz und fügt lokale Daten hinzu. Wird kein passender Satz gefunden, wird eine eigene regelkonforme Aufnahme durch eine Fachkraft erstellt. In diesem System hängt der Einsparungseffekt stark von der Qualität der Fremddaten ab bzw. davon, wie sehr die Bibliothek von dem Standard der vorliegenden Fremddatenquellen abweicht.

Die Konzeption des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) als einem Verbund, in dem auf die zentrale Katalogisierung in einer Datenbank verzichtet wird, ähnelt dem anglo-amerikanischen Modell. Auch im KOBV wird in die lokale Datenbank katalogisiert, wodurch die einzelne Partnerbibliothek einen hohen Grad an Autonomie genießt. Allerdings unterscheidet sich die deutsche Situation von der amerikanischen insofern, als dass Die Deutsche Bibliothek (DDB) als nationalbibliographisches Zentrum und Fremddatenanbieter eine völlig andere Rolle spielt, als ihr amerikanisches Pendant - die Library of Congress. Angeboten wird von der DDB ein deutlich kleinerer und eingeschränkterer Datenbestand. Die Rolle der Library of Congress kann im deutschen Raum nur virtuell von der Gesamtheit aller Bibliotheken eingenommen werden.

Weder im traditionellen deutschen Verbundkontext, noch im anglo-amerikanischen Modell kann eine Fremddatennutzungsquote von 100 % erreicht werden. Mit Blick auf die Zahlen in Nordrhein-Westfalen ist allerdings eine fremddatengestützte Katalogisierung von mindestens 70 - 75 % als realistisches Maß für eine Verbundbibliothek anzustreben.

Im KOBV-Kontext werden grundsätzlich alle nutzbaren Daten (außer denen der eigenen Bibliothek) als Fremddaten verstanden. Das sind im einzelnen die Daten der Deutschen Bibliothek, die über die KOBV-Zentrale am Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB) zur Verfügung gestellt werden, die Daten aus dem Gemeinsamen Index (GI), aber auch die Katalogdaten aller übrigen Verbundteilnehmer.

Eine fremddatengestützte Katalogisierung bedeutet für die einzelne Bibliothek unbestritten eine Zeit- und Kostenersparnis. Diese ist um so größer, je komplizierter die Titelaufnahme und hochwertiger der

[1] Zahlen nach Hans-Werner Hoffmann (HBZ): Teilnahme an der Verbundarbeit - Nutzen und Chancen für theologische Bibliotheken. 1997. Vortrag gehalten am 9. September 1997 auf der Jahresversammlung der AG Katholisch-Theologischer Bibliotheken in Köln. Volltext unter: http://www.hbz-nrw.de/hbz/publika/hwhteol.html

zugrundeliegende Fremddatensatz ist. Allerdings kann die Fremddatennutzung bzw. das Vorfinden einer bereits vorhandenen, ausführlicheren oder knapperen Aufnahme auch durchaus ambivalent sein. Je mehr Datenbanken einerseits zur Verfügung stehen und je weiter die einzelnen Datenbanken aufgefüllt werden mit allerlei Katalogisaten aus verschiedenen Quellen (Autopsie, Konversion, Datenübernahme aus anderen Pools) andererseits, um so verwirrender wird das Bild und um so schwerer fällt die Entscheidung, welcher Datensatz zu übernehmen ist. Auch sind Fälle vorstellbar, in denen es wirtschaftlicher ist, eine eigene Titelaufnahme zu erstellen, als nach einem Fremddatensatz zu recherchieren.

Diese Vorbemerkungen verdeutlichen, dass eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren die Fremddatennutzung beeinflussen können. Um die Situation innerhalb des KOBV zu klären und geeignete Maßnahmen für eine effektivere Katalogisierung zu erarbeiten, ist vom KOBV-Hauptausschuss die AG-Copy-Cataloguing ins Leben gerufen worden. Um die unterschiedlichen Problembereiche aufzuzeigen und statistisch zu unterlegen, hat diese Arbeitsgruppe eine Umfrage unter den KOBV-Mitgliedsbibliotheken zum Thema Fremddatennutzung durchgeführt.

Eilige Leser finden die wichtigsten Ergebnisse und Schlußfolgerungen der AG kurz zusammengefasst und in Form eines Management Summary der ausführlichen Darstellung nachgestellt.

Nach allgemeinen und methodischen Bemerkungen folgt eine Beschreibung der in den KOBV-Bibliotheken eingesetzten Bibliotheksinformationssysteme. Diese Systeme werden unter dem Blickwinkel untersucht, wie komfortabel sie eine fremddatengestützte Katalogisierung erlauben. Daran schließt sich eine Darstellung der Software ZACK an, als ein Serviceangebot insbesondere für Lokalsysteme ohne eigenen Z39.50-Client. Damit wird ein technischer Hintergrund beschrieben, vor dem die im Kapitel „Fremddatenübernahme im KOBV - Statistische Erhebung“ genannten Zahlen zu verstehen sind. Hier wird Auskunft gegeben über den Anteil der Bibliotheken, die Fremddaten nutzen und denjenigen, die dieses Angebot nicht wahrnehmen. Der Anteil der Fremddatennutzung bzw. Eigenkatalogisierung wird aufgeschlüsselt sowohl nach Neuaufnahmen als auch nach Retrokatalogisierung. Diese Zahlen werden in der Folge weiter analysiert, indem sie unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden, z.B. den verfügbaren bzw. gewünschten Datenbanken oder dem sprachlichen Spektrum des erworbenen Katalogisierungsgutes. Ziel dieser ausgewerteten Fragestellungen ist es, in diesem und auch den beiden letzten Kapiteln, sowohl den Status Quo zu beschreiben als auch auf Defizite aufmerksam zu machen. Benannte Hauptprobleme bei der Datenübernahme können so ggf. beseitigt bzw. vermindert und von der KOBV-Zentrale gewünschte Serviceleistungen eher realisiert werden. Auf die gefundenen Defizite reagiert die AG mit Empfehlungen, die darauf abzielen, auch für KOBV-Bibliotheken in Zukunft eine Fremddatennutzungsquote von 70 - 75 % zu erreichen.

2. Anmerkung zur Methodik

Dieser Bericht basiert auf einer schriftlichen Umfrage unter 27 KOBV-Mitgliedsbibliotheken in Berlin und Brandenburg, die Ende Mai/Anfang Juni 2002 durchgeführt wurde. Um die dezentrale Bibliotheksstruktur der HUB und der FUB angemessen zu berücksichtigen, erhielten beide Universitäten jeweils 4 Fragebögen. Ein Fragebogen ging an die Hauptbibliothek, drei Bögen an jeweils fachlich möglichst unterschiedliche Teilbibliotheken. Der Fragebogen selbst liegt dem Bericht als Anlage 1 bei.

Die Rücklaufquote, bezogen auf die Einrichtungen, liegt bei 71 % (entspricht 21 Antwortbögen). Damit kann die Evaluation als repräsentativ betrachtet werden. Die Bestandsgröße der antwortenden Bibliotheken ist sehr unterschiedlich. 7 Bibliotheken haben einen Bestand unter 100.000 Medieneinheiten (ME), 7 Bibliotheken zwischen 100.000 - 500.000 ME, 3 Bibliotheken zwischen 500.000 - 1.000.000 ME und 4 Bibliotheken eine Größe von über 1.000.000 ME.

Erstmals liegen mit diesem Bericht Zahlen zur Fremddatennutzung im KOBV vor. Den Status Quo im Frühjahr 2002 spiegelt die Übersichtstabelle in Anlage 2. Hier wird das Verhältnis zwischen Fremddatennutzung und Eigenkatalogisierung aufgeschlüsselt nach Bibliotheken dargestellt.

Ein generelles Problem für die Auswertung stellte die Widersprüchlichkeit mancher Antworten dar. Insbesondere die Fragen zu den technischen Möglichkeiten des lokal eingesetzten Bibliotheksinformationssystems (vgl. Kapitel 3) wurden von den Anwendern derselben Software oftmals so unterschiedlich beantwortet, dass hier im Zweifelsfall eher den Aussagen der in der Arbeitsgruppe vertretenen Expertenmeinungen vertraut wurde.

Einige Auskünfte erlauben auch Schlussfolgerungen zu Themen, nach denen nicht ausdrücklich gefragt wurde. Zum Beispiel wurde mehrfach die Methode Copy & Paste von Daten über das Internet erwähnt, wodurch deutlich wurde, dass eine echte (automatisierte) Datenübernahme nicht erfolgt.

Für die statistische Auswertung (vgl. Kapitel 5 und 6) konnten bei einigen Fragestellungen nicht alle 21 Fragebögen ausgewertet werden, da in manchen Bibliotheken eine Differenzierung nach Neu- und Retrokatalogisierung oder auch nach verschiedenen Fremddatenquellen nicht möglich war. In den betroffenen Tabellen wurde deshalb, jeweils bezogen auf die Fragestellung, ggf. eine niedrigere Anzahl an Bibliotheken mit 100 % gleichgesetzt.

3. Technische Randbedingungen - Die Lokalsysteme

Der KOBV geht prinzipiell von einer heterogenen Bibliothekslandschaft aus. Die unterschiedlichen Bedürfnisse in den einzelnen Einrichtungen können und sollen sich in einer individuellen Auswahl eines geeigneten Bibliotheksinformationssystems niederschlagen. Die gegenseitige Datenübernahme sollte, so die weitere Prämisse des KOBV, gewährleistet sein durch das standardisierte Z39.50-Protokoll.

In den eingegangenen 21 Antwortbögen stellt sich die heterogene Bibliothekslandschaft wie folgt dar:

- 10 ALEPH-Anwender,
- 8 SISIS-Anwender,
- 2 Horizon-Anwender
- 1 Allegro-Anwender

Mit neu hinzukommenden Partnerbibliotheken wird sich die Bandbreite der eingesetzten Bibliothekssysteme eher noch vergrößern.

Inwieweit Datenübernahmen in einzelnen Systemen über Z39.50 in der Praxis möglich sind und wo die Grenzen liegen (z.B. hinsichtlich verarbeitbarer Formate und Zeichensätze), sollte die durchgeführte Evaluation beantworten. Weiterhin sollten Funktionsbereiche beleuchtet werden, die in der Datenübernahme eine Rolle spielen: Hier sind vor allem Filterprogramme zu nennen sowie die Möglichkeiten maschineller Datenbearbeitung (Upgradeverfahren).

Darüber hinaus wurde nach Verfahren im Umgang mit Verknüpfungen gefragt, weil es im Gegensatz zur Eigenkatalogisierung bei fremddatengestützter Katalogisierung im Prinzip die Möglichkeit gibt, hierarchische Verknüpfungen automatisch aufzubauen.Voraussetzung hierfür ist die Existenz eines entsprechenden Features im Lokalsystem sowie das Vorhandensein der jeweiligen fremden Identnummern der übergeordneten Gesamtheiten im Lokalkatalog.

Ebenso wurde nach dem Umgang mit Normdaten gefragt, da hier bei fremddatengestützter Katalogisierung ggf. (durchgängig etwa bei Daten der DNB) ohne weiteres Zutun des Bearbeiters die

überregionalen Identnummern der verknüpften Normdaten geliefert werden und deren Vorhandensein im Allgemeinen die Verknüpfung, die das Lokalsystem in diesen Fällen zu leisten hat, erleichtert und beschleunigt.

In der nachfolgenden Darstellung wird versucht, den Funktionsumfang der einzelnen Systeme - für den Bereich des Datenimports - darzustellen, soweit dazu Informationen vorlagen. Dabei stehen die einzelnen Bibliothekssysteme gleichberechtigt nebeneinander. Ausdrücklich verzichtet wurde auf eine quantitative Wertung.

3.1 Das ALEPH-System

Vorbemerkung:

Die Aussagen über das Bibliothekssystem ALEPH beziehen sich in erster Linie auf die Version ALEPH 12.1, die zum Zeitpunkt der Umfrage im Einsatz befindliche Version. Sie gelten allerdings auch für die in Vorbereitung befindliche Version 14.2.

Z39.50-Schnittstelle:

Das ALEPH-System verfügt über funktionierende Z39.50-Schnittstellen zum Im- und Export von Daten. Sowohl Titel- als auch Normdaten können importiert bzw. ausgeliefert werden. Allerdings wird über die Kommunikationsschnittstelle Z39.50 nur jeweils ein einziges bibliographisches Format unterstützt. Konvertierungsprogramme sind bislang nicht angeschlossen. Die Berliner Hochschulbibliotheken unterstützen hier das Format MAB2.

Sowohl die Z39.50-Server- als auch die -Clientschnittstellen sind von den Hochschulbibliotheken bislang nicht im produktiven Einsatz (Stand: Juli 2002). Bei einem Test wurde die Recherchehandhabung als zu umständlich angesehen, wobei nicht geklärt wurde, ob die Schwierigkeiten in der Konfiguration des eigenen oder des fremden Lokalsystems lagen.

Für die Übernahme von Daten aus dem ZIB (hier DNB-Daten und Gemeinsamer Index) wird statt dessen eine interne ALEPH-Kommunikation bevorzugt. Diese Möglichkeit wird als komfortabler und schneller empfunden.

Filterprogramme / Upgradeverfahren:

Hinsichtlich der Konvertierung von Datensätzen aus unterschiedlichen Formaten sowie des Einsatzes von datenbankspezifischen Filterprogrammen erweist sich das ALEPH-System im Dialogbetrieb als ausgesprochen unflexibel. So können für die Übernahme von einzelnen Datensätzen keine vordefinierten Felder vom Import ausgeschlossen werden oder bestimmte Inhalte und/oder Felder von vornherein gesetzt werden. Auch ist es nicht möglich, auf die Konvertierung in das MAB2-Format Einfluss zu nehmen.

Die Unflexibilität zeigt sich im Dialogbetrieb und auch im Upgradeverfahren. Hier ist es nur möglich, generell oder für eine bestimmte Fremddatenquelle oder einen Arbeitsgang das Mischen von Datensätzen zu definieren. Dabei können keine bestimmten Inhalte und/oder Felder von vornherein gesetzt werden.

Anders stellt sich die Situation für die erstmalige Fremddatenübernahme im Batchverfahren dar (zum Beispiel beim Ankauf von Titeldaten). Prinzipiell kann hier definiert werden, welche Felder übernommen werden sollen und welche nicht.

Auch eine nachträgliche Anreicherung von Daten (zum Beispiel wöchentliches Update von Schlagwörtern) im Sinne eines Upgrades ist im Batchverfahren möglich.

Verknüpfungen zwischen Titeln:

Automatische Verknüpfungen zwischen hierarchischen Titelsätzen könnten beim Datenimport von ALEPH nur dann automatisch aufgebaut werden, wenn die importierten Sätze die Identnummer (IDN) des übergeordneten Gesamttitelts (GT) enthielten und dieser mit der IDN des Gesamttitels im lokalen Katalog übereinstimmen würde. Da aber Stücktitel und Bandaufführungen aus unterschiedlichen Datenquellen stammen können, sind die IDNs der GT naturgemäß verschieden.

Normdaten:

Innerhalb des ALEPH-Systems kann prinzipiell mit überregionalen Normdateien gearbeitet werden. So existieren neben der eigentlichen bibliographischen Datenbank jeweils lokale Normdatenbanken für Personen, Körperschaften und Schlagwörter. Hier werden Normdatensätze abgelegt, die Ansetzungs- und Verweisungsformen sowie die jeweiligen Identnummern beinhalten. In den Berliner Hochschulbibliotheken wurde beim Aufbau der lokalen Normdatenbanken für Körperschaften und Schlagwörter in der Regel - Ausnahme HUB (geplant mit Version 14.2) - auf die überregionalen Normdaten zurückgegriffen. Die PND wurde nicht oder nur als Rechercheinstrument genutzt. Allerdings konnte bislang kein Update zwischen den lokalen und den zentralen Normdateien vorgenommen werden, da die benötigten Programme nicht vorlagen.

Die Verknüpfung zwischen Norm- und Titeldaten erfolgt über die Ansetzungsform in Kombination mit der Identnummer. Für Körperschaften und Schlagwörter ist die lokale Identnummer mit der überregionalen Normnummer identisch. Personen werden gemäß der Personennormdatei (PND) angesetzt, erhalten aber nur eine lokale IDN. Existiert in dem übernommenen Datensatz eine überregionale Normdatennummer für eine Körperschaft bzw. ein Schlagwort und existiert dieser Normdatensatz in der lokalen Anwendung, erfolgt die Verknüpfung automatisch, wobei vorher ggf. manuell geprüft werden muß, ob der entsprechende Normdatensatz in der lokalen Anwendung vorhanden ist. Ist der Normdatensatz nicht vorhanden, muss dieser von dem Katalogisierer angelegt werden. Korrekturen erfolgen in den lokalen Normdateien an einer Stelle und werden automatisch für die Titeldaten nachvollzogen.

3.2 Das Allegro-System

Vorbemerkung:

Allegro ist kein spezialisiertes Anwendungsprogramm ausschließlich für Bibliotheken, sondern kann für sehr unterschiedliche Anwendungen eingesetzt werden, in denen Daten erfasst, gespeichert, verwaltet und abrufbar gemacht werden müssen. Es zeichnet sich unter anderem durch seine "Autonomie" aus. Das bedeutet, es ist keine zusätzliche Software als Grundlage erforderlich, insbesondere kein Standard-Datenbanksystem. Die aktuelle Softwareversion aus dem Jahr 2002 ist die Version V22.2.

Z39.50-Schnittstelle:

Das Allegro-C-System in Verbindung mit dem Datenbankserver Avanti verfügt über einen Z39.50-Zugang (Server-Schnittstelle). Damit können Allegro-Datenbanken über entsprechende Clients (ZACK, Endnote, ZNavigator, u.a.) weltweit recherchierbar gemacht werden. Als Formate werden wahlweise MAB2 oder USMARC ausgeliefert.

Da in das Allegro-System keine eigene Z39.50-Clientschnittstelle integriert ist, erfolgt die Recherche in einer fremden Datenbank jeweils über ein anderes System. Derzeit ist die Entwicklung einer eigenen Z39.50-Clientschnittstelle nicht geplant.

Möglichkeiten der Datenübernahme in eine Allegro-Datenbank:

Im Zusammenhang mit der Fremddatenübernahme erfreut sich das WWW-Z39.50-Gateway ZACK (http://opus.tu-bs.de/zack/) bei Allegro-Anwendern steigender Beliebtheit. Es ist die einzige bekannte Quelle im WWW, die es erlaubt, MAB2-Daten ohne Registrierung und Kosten direkt in den eigenen Katalog zu übernehmen (vgl. Kapitel 4).

Auch an der UB-Potsdam wird das ZACK-System benutzt (die KOBV-interne Version). Die importierten Daten werden in das Allegro-Format umgewandelt und in einer temporären Allegro-Datenbank zwischengespeichert. Im normalen Umgang mit Allegro kann einfach zwischen zwei Datenbanken hin und her geschaltet werden, um damit die Fremddaten in die „echte" Datenbank zu importieren. Die Frage der unterstützten Formate stellt sich hiermit nicht. Mit selbst programmierten „import-scripts" kann jedes Format (MAB2, USMARC, etc.) genutzt werden.

3.3 Das Horizon-System

Vorbemerkung:

Horizon ist ein integriertes Bibliotheksverwaltungssystem, das international weit verbreitet ist. In Berlin und Brandenburg sind die Versionen 5.0g und 5.1g im Einsatz, das „g" steht für „German". Bis vor kurzem war die Firma Dynix Deutschland GmbH sowohl für den Vertrieb als auch für den Support in Kontinentaleuropa zuständig.

Gegenwärtig wird durch die neu gegründete Epixtech GmbH der Vertrieb und der Support in Deutschland und Kontinentaleuropa neu organisiert. Die Verträge zwischen der Dynix Deutschland GmbH und Epixtech wurden gekündigt. Die Dynix Deutschland GmbH befindet sich jetzt in vorläufiger Insolvenz. Eine Dynix AG wurde zusätzlich im vorigen Jahr gegründet.

Die neue Epixtech Deutschland GmbH stellt inzwischen allen Horizon-Kunden der Dynix Deutschland GmbH einen dreimonatigen kostenlosen Support zur Verfügung (Stand: August 2002). Die Kunden haben somit die Möglichkeit, in neue Vertragsverhandlungen zu gehen, wenn sie die Zusammenarbeit mit der „Mutterfirma" über die Epixtech Deutschland GmbH weiterführen möchten.

Die Horizonsoftware und die Datenstruktur stammen von Epixtech USA. Es wurden jedoch zusätzlich Anpassungen und Erweiterungen für den europäischen Markt vorgenommen, wie z.B. „Signaturenprozessoren", „closed stack access" (=geschlossene Magazinausleihe), die wichtig für Bibliotheken mit großen Magazinen ist, oder auch die „hierarchische Katalogisierung" (unter UNIMARC).

Horizon SunRise ist die neueste Produktlinie von Epixtech und wird das aktuelle Horizon zukünftig ablösen. SunRise hat einen einheitlichen Desktop für alle Module, mit dem „iPAC" einen neuen, einheitlichen webbasierten OPAC (Internet- und Benutzer-OPAC) sowie mit "DigitaLink" eine Verwaltung digitaler Medien. Der derzeitige Windows OPAC wird somit mittelfristig nicht mehr gewartet, d.h. Umstellung auf die modernere Web-PAC- bzw. iPAC-Version ist unerlässlich.

Z39.50-Schnittstelle:

Horizon hat einen Z39.50-Server, um Daten im Internet für andere Bibliotheken bereitzustellen.

Von den derzeit 4 Horizon-Bibliotheken innerhalb des KOBV ist von zwei Einrichtungen nicht bekannt, ob der Z39.50-Client im Lieferumfang enthalten ist, bei den anderen Einrichtungen ist die Schnittstelle nachprüfbar nicht installiert. Im produktiven Regeleinsatz befindet sich keine der Z39.50-Clientschnittstellen. Der Z39.50-Client soll laut einer Information der SLB Potsdam gegen Aufpreis optional nachrüstbar sein.

Unabhängig vom jeweiligen Bibliothekssystem kann natürlich ein zusätzlicher Z39.50-Client (wie "BookWhere" oder „ZNavigator") installiert werden. Diese professionellen Z39.50-Clients realisieren die Suche in einzelnen oder gleichzeitig in mehreren Datenbanken, speichern die Ergebnismenge (bibliographische Datensätze) in ein File, der dann in Horizon in die Katalogisierung importiert werden muss. Allerdings wird ein solches Verfahren zur Zeit von keiner Horizon-Bibliothek im KOBV angewandt.

In Horizon SunRise soll ein Z39.50-Client integriert sein. Mit einem sogenannten SunRise Launcher als Teil von Horizon SunRise würde somit eine echte Fremddatenübernahme realisierbar sein. Nähere Einzelheiten sind bislang nicht bekannt.

Formate:

Horizon unterstützt die international verbreiteten bibliothekarischen Datenformate USMARC (bzw. jetzt MARC 21) und UNIMARC (sowie UKMARC, AustralianMarc, CanadianMarc, DanMarc2).

Die Horizon-Bibliotheken in Berlin und Brandenburg verwenden durchweg UNIMARC. Das deutsche Standard-Bibliotheksformat MAB2 wird bisher nicht unterstützt. Dieses soll aber mit SunRise möglich werden. Eine Datenkonvertierung (außerhalb von Z39.50) ist über externe Konvertierungstools prinzipiell möglich, würde aber umfangreiche Anpassungen erfordern.

3.4 Das SISIS-System

Vorbemerkung:

Die Aussagen über SISIS beziehen sich gleichermaßen auf SISIS-ONL wie auch die jüngere Version SISIS-SUNRISE, die bezüglich des Datenim- und -exports dieselben Vorzüge und Probleme aufweist. Auf die ältere Version SISIS-SE, die nur noch in ganz wenigen Bibliotheken anzutreffen ist, wird hier nicht eingegangen.

Z39.50-Schnittstelle:

SISIS verfügt über Z39.50-Schnittstellen zum Im- und Export von Titeldaten im Dialogbetrieb. Ein Import von Normdaten über dieses Protokoll ist nicht möglich. An Fremdformaten werden sowohl MAB2 als auch UNIMARC unterstützt. SISIS erfüllt damit die wesentlichsten Anforderungen an ein modernes Lokalsystem.

Die Schnittstelle zum Import von MAB2-Titeldaten funktioniert ohne nennenswerte Probleme und ist relativ einfach zu aktivieren und zu konfigurieren. Wenn dies dennoch nicht überall in wünschenswerter Form der Fall ist, kann das nur an lokalen Entscheidungen liegen.

Die Schnittstelle zum Import von UNIMARC-Titeldaten ist vollkommen unerprobt, so dass keine Aussagen zu ihrem Funktionieren möglich sind.

Die fehlende Importschnittstelle für Normdaten wird weitgehend kompensiert durch die Möglichkeit, im Batch entsprechende Daten einzuladen. Dieser Import ist nicht in allen Teilen unkompliziert zu bewerkstelligen. Systemspezifische Anwenderforen könnten hier zur wünschenswerten Verallgemeinerung lokal gewonnener Erfahrungen dienen.

SISIS ermöglicht ferner den Import von Titeldaten aus lokalen CD-ROM-Datenbanken sowie im Batchbetrieb den Import jeglicher Fremddaten, und zwar sowohl von Titel- wie Normdaten. Hierbei werden weitere Fremdformate systemseitig unterstützt (z. B. EKZ-Format).

Über frei konfigurierbare Updatekriterien läßt sich jede gewünschte nachträgliche Korrektur bzw. Datenanreicherung, auch bereits vorhandener Norm- und Titeldatensätze, erreichen.

Die praktische Nutzung retrospektiver Datenanreicherung ist ebenso wie der Import von Normdaten noch nicht sehr verbreitet. Der Grund dafür dürfte in den fehlenden Angeboten (Datenselektionen des KOBV) liegen.

Als **Hauptprobleme des Datenimports über Z39.50** sind mehrere Punkte zu nennen, auf die im Folgenden kurz eingegangen werden soll.

Starrer Datenkonverter:

Sowohl das vom Fremddatenserver erwartete Datenformat wie dessen Umsetzung sind an die Einstellungen einer bestimmten Systemdatei gebunden. Verändern sich die Ausgangsvoraussetzungen, ist die Aktivierung einer anderen Systemdatei zwingend nötig.

Eine solche Änderung kann nur auf der Ebene des Betriebssystems durchgeführt werden und entzieht sich daher der flexiblen Handhabung durch den einzelnen Bearbeiter.

Die vordefinierten Einstellungen gelten gleichermaßen für sämtliche Anwender, unabhängig von ihren jeweiligen konkreten Vorhaben und Aufgaben.

In dieser Systemdatei sind nicht alle wünschenswerten Anpassungen möglich. So ist das Einfügen von Feldern mit festen Inhalten ebenso erlaubt wie die selbstbestimmte Zuordnung einzelner Felder. Doch enthält diese Systemdatei auch vom Hersteller verfaßte Verarbeitungsroutinen (z.B. bei der Aufsplittung von synthetisch belegten MAB-Feldern), die für den Anwender nicht einsehbar und daher auch nicht anzupassen sind. Gleichfalls ausgeschlossen sind semantische Änderungen in einzelnen Datenfeldern sowie alle Änderungen, die den Einbau bestimmter Programmteile erfordern würden (etwa das Zusammenfügen von getrennten Kategorien und umgekehrt).

Dies macht es in der Praxis schwierig, beim Datenimport flexibel auf die unterschiedlichen Datenstrukturen und Konventionen verschiedener Fremddatenlieferanten einzugehen. Es erschwert ebenso eine differenzierte Handhabung für die verschiedenen Arbeitsgänge (z.B. Bestellkatalogisierung, Schlusskatalogisierung, Schlagwortvergabe).

An der EUV wurde daher ein proprietäres Programm entwickelt, um im Zuge einer retrospektiven Bearbeitung diejenigen Korrekturen durchzuführen, die durch diese starren Einstellungen des Datenkonverters verursacht wurden.

Eine entsprechend hohe Priorität in den Anwenderwünschen hat demzufolge die Entwicklungsanforderung erhalten, den gewünschten Datenkonverter bearbeiterseitig im Dialog frei wählen zu können, so wie bisher schon die Anwahl einer bestimmten Fremddatenbank. Inwieweit der Hersteller diesen Wunsch berücksichtigen konnte, ist derzeit nicht bekannt.

Die Einzelheiten der Datenkonvertierung, wie sie herstellerseitig in den Defaulteinstellungen vorgegeben sind, sind an vielen Stellen als fragwürdig und zumindest aber als unglücklich zu bezeichnen. Hier korrigierend einzugreifen, setzt spezielle Kenntnisse voraus, gleichzeitig fehlt es hierzu an instruktiven Handreichungen seitens des Herstellers.

Hier könnten gleichfalls systemspezifische Anwenderforen hilfreich sein.

In der Konsequenz leben manche SISIS-Bibliotheken daher mit nicht unbeträchtlichen Defiziten, die vermeidbar wären.

Die Datenkonverter, auch derjenige für den Export aus dem Internformat nach MAB2, sind, wenn auch nur marginal, fehlerbehaftet. Entsprechende Fehlermeldungen sind der Firma bekannt und derzeit (Sept. 2002) auf dem Wege ihrer Überwindung.

Sonderzeichenbehandlung:

Sämtliche im Zeichensatz ISO 8859-1 nicht darstellbaren Sonderzeichen werden auf dem Importweg von SISIS ausgeblendet und müssen daher von den Bearbeitern manuell nachgetragen werden.

Wohl wegen der Komplexität dieser Materie sind diesbezüglich noch keine entsprechenden Entwicklungsanforderungen gestellt worden.

Verknüpfungen:

SISIS kann die notwendigen hierarchischen Verknüpfungen nur beim Datenimport aus dem lokalen Fremddatenpool oder aus lokalen CD-ROM-Datenbanken aufbauen, nicht jedoch beim Import über die Z39.50-Schnittstelle. Hier wäre eine Aufrüstung des Lokalsystems sehr wünschenswert.

Für SISIS spielt es prinzipiell keine Rolle, ob die Identnummer der übergeordneten Gesamtheit aus mehreren, verschiedenen Quelldatenbanken stammt. Das Vorkommen der Identnummer an sich ist ausreichend, um dem System den Aufbau der Verknüpfung zu ermöglichen. Diese Funktionalität sollte auch für die Z39.50-Schnittstelle übernommen werden.

Vorbedingung ist dabei natürlich (vgl. Kapitel 3), dass die entsprechenden Identnummern in den Katalogen der SISIS-Anwender im KOBV vorhanden sind.

Sortierung:

Ein kleineres Problem ist die von der übrigen bibliothekarischen Praxis in Deutschland abweichende Behandlung der Phrasen, die nicht zur Sortierung herangezogen werden sollen. SISIS hat folgende Konzeption: Ein Nichtsortierzeichen wirkt bis zum nächsten allgemeinen Trennzeichen, nicht aber wie sonst üblich bis zu einem bestimmten Zeichen, das die Nichtsortierung wieder aufhebt. Dieser Umstand führt in zahlreichen Einzelfällen zu Folgeproblemen, sei es, dass bei Fremddaten eigentlich unnötige Korrekturen getätigt werden müssen, sei es in umgekehrter Hinsicht, dass von SISIS-Bibliotheken gelieferte Daten bei Nicht-SISIS-Anwendern Korrekturaufwand verursachen.

Normdaten:

Die SISIS-Katalogdatenbank besteht aus einem Dateisystem, das sich aus einer Datei für die Titeldaten und 4 Dateien für Normdaten (Personen, Körperschaften, Schlagwörter und Notationen) zusammensetzt. Es ist nicht möglich, daneben, etwa zu Informationszwecken, weitere Normdateien im Katalogsystem vorzuhalten.

Der Inhalt der 4 lokalen Normdateien wird im OPAC angezeigt, um dem Benutzer Sucheinstiege anzubieten.

Daraus folgt, dass die lokalen Normdateien möglichst nur diejenigen Normdaten enthalten sollten, mit denen auch Bestände verknüpft sind. Aus der Befolgung dieses bibliothekarischen Prinzips ergibt sich dann aber die Aufgabe, diejenigen Datensätze der überregionalen Normdateien zu selektieren, die mit den lokal verwendeten Normdaten korrespondieren. Ein Normdatenupdate anhand der überregionalen IDN bietet sich hier natürlich an. SISIS ermöglicht ein solches Update, die Updatekriterien sind dabei frei wählbar. Zur Auswahl stehen die interne Identnummer, die Ansetzungsform oder die überregionale Identnummer.

Bei der Titelbearbeitung im Dialog ist die Neuaufnahme bzw. die Ansigelung an bereits vorhandene Einträge in den lokalen Normdateien kein Problem. Kleinere Kritikpunkte, wie etwa die schematische Auswahl und Anzeige möglicher Verweisformen beim Abgleich im Falle einer Neuaufnahme oder die abweichende Behandlung der Identnummern von Personendaten im Vergleich zu Körperschafts- bzw. Schlagwortdaten sind eher nebensächlich.

3.5 Zusammenfassung

Ziel der vorangegangenen Beschreibung der Lokalsysteme war es, die unterschiedlichen Lokalsysteme daraufhin zu untersuchen, ob sie

a) eine fremddatengestützte Katalogisierung überhaupt erlauben (und wenn ja, wie komfortabel) und

b) wie die Lokalsysteme auf die unterschiedlichen Rahmenbedingungen einer fremddatengestützten Katalogisierung, im Unterschied zu einer manuellen, reagieren.

Es hat sich herausgestellt, dass die Grundlage des KOBV, eine Fremddatenübernahme über integrierte Z39.50-Schnittstellen zu realisieren, nur zum Teil gegeben ist. Nur ALEPH- und SISIS-Bibliotheken verfügen systemtechnisch über diese für den Datenimport notwendige, offene Schnittstelle. Hinzu kommt, dass diese Schnittstelle nicht in allen Einrichtungen eingerichtet und aktiviert ist. Die Berliner ALEPH-Anwender präferieren bislang die Kommunikation über die interne ALEPH-Schnittstelle und einige SISIS-Bibliotheken befinden sich noch in der Einführungsphase ihres Systems oder haben andere Prioritäten gesetzt. Dabei hat sich beim Lesen der Antworten in den Fragebögen der Eindruck verfestigt, dass die entsprechenden Probleme um so größer sind, je kleiner die Bibliothek ist.

Im Lieferumfang für die KOBV-Bibliotheken, die das Horizon-System einsetzen, ist offenbar das Modul zur Datenübernahme über eine Z39.50-Clientschnittstelle nicht enthalten bzw. konfiguriert. Hier verspricht die Migration auf die nachfolgende Version Horizon Sunrise Besserung. Ein Zeitpunkt für die Versionsumstellung ist allerdings noch nicht festgelegt.

Das Allegro-C-System hat keine eigene Z39.50-Client-Funktionalität und es derzeit ist auch keine diesbezügliche Schnittstellenentwicklung geplant.

Übersicht der im Einsatz befindlichen Konfigurationen:

	Allegro	**ALEPH**	**Horizon**	**SISIS**
Z39.50-Clientschnittstelle	-	Ja	-	Ja
Format	MAB2, MARC21, UNIMARC, Andere	MAB2	UNIMARC	MAB2
Zeichensatz	Alle	MAB-Zeichensatz	ANSI	MAB-Zeichensatz
Filter	Ja	Ja und Nein	-	Ja

Hinsichtlich der Formate und des Zeichensatzes sind bis auf das Allegro-System, das sich in diesem Punkt besonders flexibel zeigt, alle anderen Systeme in der Praxis auf ein Format festgelegt. Während ALEPH- und SISIS-Systeme MAB2-Daten erwarten, fordert Horizon das UNIMARC-Format.

Ein Hauptproblem bei jedem Datenimport sind die Filter- und Konvertierungsprogramme, die die Fremddaten in das interne Format übertragen und unerwünschte Informationen aus den fremden Datensätzen löschen, überschreiben, hinzufügen oder Feldinhalte in andere Felder umsetzen. Jedes der im KOBV eingesetzten Lokalsysteme weist hier bestimmte, wenn auch unterschiedliche Defizite auf, vor allem bezüglich eines flexiblen Filtereinsatzes. Da diese Mängel von den Herstellern der jeweiligen Lokalsysteme zu verantworten sind, ist hier vorerst keine Besserung in Sicht. Um so mehr käme es daher darauf an, durch optimale Konfiguration der existierenden Filter, sowie ggf. durch nachträgliche maschinelle Massenkorrekturen, diese Defizite auszugleichen.

Um eine optimale fremddatengestützte Katalogisierung für alle KOBV-Bibliotheken zu erreichen, ist innerhalb des KOBV dringend darauf hinzuwirken, dass vorhandene Z39.50-Clientschnittstellen

produktiv eingesetzt werden. Komfortable Alternativen für Systeme ohne eigenen Z39.50-Client sowie Lösungen für das vorherrschende Formatproblem sind bereitzustellen (vgl. Kapitel 4).

4. Das ZACK-System

Die Software ZACK ist 1999 im Rahmen einer Diplomarbeit an der TU-Berlin von Wolfram Schneider unter Beteiligung des ZIB und des KOBV entwickelt worden. Dieses WWW-Z39.50-Gateway ermöglicht eine Recherche in deutschen und internationalen Bibliotheksdatenbanken, die über das Protokoll Z39.50 ansprechbar sind. Als Ergebnis einer Recherche werden strukturierte Datensätze in einem der gängigen bibliothekarischen Austauschformate (MAB2, MARC, UNIMARC) ausgeliefert, die als Katalogisierungsvorlage in das eigene Bibliothekssystem übernommen werden können. ZACK bietet mehrere Suchoptionen: Die Suche in einer Datenbank und die parallele Suche in mehreren Datenbanken (verteilte Suche) mit und ohne Dublettenkontrolle. Für die Ergebnisanzeige wird eine Zeichensatzkonvertierung angeboten.

ZACK wendet sich in erster Linie an diejenigen, die in ihrem lokalen Bibliothekssystem über keinen integrierten Z39.50-Client verfügen.

4.1 ZACK-Anwendungen

Für die Benutzung von ZACK braucht man nur einen gängigen Internet-Browser (Internet-Explorer, Netscape u.a.). Man ruft das ZACK-Gateway auf und recherchiert nach einem Titel in einer fremden Datenbank. Speichert man den gewünschten Datensatz ab (Optionen: Format, brief/full, Zeichensatz, Text), schickt ZACK an den Browser eine Datei mit einem bestimmten Typ (z.B. application/x-usmarc etc.). An diese Typbezeichnung kann ein Programm gekoppelt werden, das diesen Datensatz in ein spezielles Verzeichnis schiebt und ggf. eine weitere lokale Datenmodifikation durchführt (z.B. Formatkonvertierungen etc.). Schließlich wird der Datensatz aus dem Verzeichnis in das lokale Bibliothekssystem importiert und dort durch den Katalogisierer weiterbearbeitet. Zum Laden der Daten in die lokale Datenbank wie auch zur Konvertierung der Daten existieren je nach lokalem Bibliothekssystem verschiedene „selbsterstellte“ Scripte.

Es gibt eine öffentliche Version des Gateways an der TU-Braunschweig und eine interne Version für den KOBV, die nur für authentifizierte KOBV-Bibliotheken zugänglich ist. Die Freischaltung erfolgt über IP-Adressen:

ZACK (KOBV-Version):	http://se.kobv.de:2080/
ZACK (öffentliche Version):	http://www.biblio.tu-bs.de/zack/

In beiden Versionen wird der Zugriff auf mehrere deutsche Verbünde angeboten (GBV, BVB, SWB, KOBV-Gemeinsamer Index). Auch die großen US-amerikanischen Bibliotheksdatenbanken wie der Katalog der Library of Congress und die Verbunddatenbank des Melvyll-Konsortiums sind in beiden Versionen verfügbar. Leider ist jedoch die gesamte Bandbreite der frei verfügbaren Datenbanken, die in der Braunschweiger Version aufliegen, in der KOBV-Version nicht vollständig abgebildet (HEBIS, HBZ-Datenbank, Schweizer und Österreichischer Verbund fehlen).

Exklusiv in der internen KOBV-Version hat man Zugriff auf die Katalogisierungsdatenbank der Deutschen Bibliothek (ILTIS) und sonstige lizenzpflichtige Fremd- und Normdaten, die am ZIB aufliegen (DNB-Daten, GKD-, SWD-, PND-Daten).

4.2 Nutzung von ZACK

Von den 21 Einrichtungen (inklusive der FUB- und HUB-Fachbibliotheken), deren Antwortbögen vorliegen, nutzen 11 Einrichtungen das ZACK-Gateway. Vertreten sind Bibliotheken aller im KOBV eingesetzten Bibliothekssysteme (ALEPH, Allegro, SISIS, Horizon). Während von SISIS-Bibliotheken ZACK vor allem zu Recherchezwecken genutzt wird, nutzen die anderen Bibliotheken ZACK auch zum Import von Titel- und Normdaten.

ZACK-Nutzung von Allegro-Anwendern:

Anwender des Allegro-Systems gehören zu der eigentlichen Zielgruppe von ZACK, da Allegro über keine eigene Z39.50-Clientschnittstelle verfügt. Das WWW-Z39.50-Gateway ersetzt den fehlenden Client. Die Datensätze werden über ZACK recherchiert und unter Verwendung von Allegro-Konvertierungsprogrammen (die vom Anwender flexibel angepaßt werden können) in die lokale Katalogierungsdatenbank eingespielt.

Es existiert eine ausführliche Dokumentation für die Arbeit von Allegro mit ZACK (siehe: http://www.gymel.com/solutions/bin/zack.pdf bzw. http://www.gymel.com/solutions/zack/). Von den Allegro-Anwendern im KOBV (hier UB-Potsdam, Friedrich-Ebert-Stiftung) präferiert wird die verteilte Suche mit Dublettenkontrolle.

ZACK-Nutzung von ALEPH-Anwendern:

Unter den Berliner ALEPH-Anwendern ist die FUB die einzige Institution, die ZACK einsetzt. Hier sind es vor allem die Fachbibliotheken, die die (öffentliche) ZACK-Version der TU Braunschweig zur Übernahme von Daten verwenden. Ziel ist es dabei, einerseits Datenquellen zu nutzen, die bislang anderweitig nicht zur Verfügung stehen, und andererseits eine flexible Formatkonvertierung zu erreichen, die für den Dialogbetrieb in ALEPH bislang fehlt. Eingesetzt wird eine geschickte Kombination von ZACK, Allegro und ALEPH.

Recherchiert werden unter der ZACK-Oberfläche deutsche und internationale Datenbanken. Beim Abspeichern eines Datensatzes wird ein Script aufgerufen, das den Datensatz mit Hilfe eines auf Allegro-C basierenden Konvertierungsprogramm in das ALEPH-interne Format (und ggf. den Zeichensatz) konvertiert. Im nächsten Schritt werden die Datensätze mit dem ALEPH-Katalogisierungsclient geladen und weiterbearbeitet. Wahlweise können ein Datensatz oder mehrere Datensätze importiert werden.

Die Installation der Konvertierungsroutinen erfolgt clientseitig. Client-spezifisch ist auch die Auswahl der Datenbanken, die sich die Katalogisierer mit Hilfe des Z39.50-Oberflächengenerators zusammenstellen (und der innerhalb des ZACK-Pakets angeboten wird). Hier wird die Option der verteilten Suche mit Dublettenkontrolle bevorzugt. An der FUB herrscht die Konvention vor, über ZACK ausschließlich Datenbanken zu nutzen, die anderweitig nicht zugreifbar sind.

Zu den einzelnen Arbeits- und Installationsschritten liegen FUB-intern ausführliche Dokumentationen vor.

ZACK-Nutzung von Horizon-Anwendern:

Erfahrungen von Horizon-Anwendern mit dem ZACK-System liegen zur Zeit nur im Rahmen von ersten Tests vor. Horizon-Anwender könnten von ZACK profitieren, da ihnen hiermit eine Alternative zu einem eigenen Z39.50-Client angeboten wird.

Mit Hilfe von ZACK können auch Daten, die im MAB2-Format vorliegen, für die Katalogisierung genutzt werden. Die Recherche erfolgt in ZACK, danach werden die recherchierten MAB2-Daten über ein Konvertierungsprogramm (marcconv.exe) in das interne UNIMARC-Format transformiert. In einem weiteren Schritt wird der Import dieser konvertierten Daten aus dem Horizon-System heraus

angestoßen. Die Daten werden in der Regel in einen Fremddatenpool (oder eine Testdatenbank) geladen. Schließlich werden die Daten noch einmal mit dem Horizon-Katalogisierungsclient recherchiert, in eine produktive Umgebung geschoben und dort weiterbearbeitet.

Eine Dokumentation der Scripte über die Anbindung von ZACK an Horizon liegt bislang nicht vor. Hier wird von der KOBV-Zentrale Hilfestellung gewünscht, u.a. Hilfe dabei, wie mehrere Datensätze automatisch in eine Datei geschrieben werden können.[2]

ZACK-Nutzung von SISIS-Anwendern:

Die Möglichkeit, einzelne Datensätze im Dialog aus der Katalogisierungsoberfläche heraus zu importieren, ist mit der Version SISIS-ONL im Unterschied zur Vorgängerversion SISIS-SE nicht mehr gegeben. Dadurch ist der Arbeitsgang "Datensatz suchen - Datensatz importieren - Datensatz anpassen" nicht mehr möglich. Vor diesem Hintergrund wird das ZACK-System von SISIS-Bibliotheken in erster Linie als Rechercheinstrument und nicht zur Titel- oder Normdatenübernahme genutzt.

Es bestünde die Möglichkeit, eine Menge von Datensätzen über das Modul SIKMASS in den lokalen Fremddatenpool zu importieren. Wünschenswert wäre daher, wie für die Horizon-Anwender, die Implementierung eines Append-Modus für das Abspeichern mehrerer Datensätze in einer Datei.

4.3 Probleme und Vorschläge zur Weiterentwicklung

Nach den Problemen bzw. gewünschten Verbesserungen des ZACK-Systems gefragt, wurden Punkte genannt, die auf sehr unterschiedlichen Ebenen liegen (vgl. Frage 27).

Für den Bereich der Anwendungsebene, die hier die Verbindung von ZACK und dem eigenen Bibliothekssystem beschreibt, wird von verschiedenen Seiten die Möglichkeit gefordert

- selektierte Datensätze im Append-Modus (dies der wesentliche Aspekt) auf dem KOBV-Server zu speichern und diese Datei bei Beendigung der Sitzung von dort herunterzuladen. (Dieser Wunsch wurde von 3 Einrichtungen genannt; in der FUB ist dieses Problem durch ein clientseitiges Script gelöst.)

In diesem Zusammenhang kann auch der mehrfach genannte Wunsch nach einer besseren Dokumentation bzw. Information und Schulungen gesehen werden.

Eine Reihe weiterer genannter Punkte betreffen die Problematik von Z39.50-Recherchen allgemein.

- So wird z.B. kritisiert, dass Rechercheergebnisse nicht verlässlich seien. Auf Nachfrage stellte sich heraus, dass langsame Netzverbindungen sowie vermutlich konfigurationsbedingte Probleme die Ursache waren.

- Auch die beklagten Zeichensatzprobleme haben ihren Ursprung nicht in ZACK selbst, sondern in den angesprochenen Zielsystemen. So wurde als Negativpunkt festgestellt, dass die Library of Congress und Melvyll zwar das gleiche Format (MARC21), aber unterschiedliche Zeichensätze ausliefern.

[2] Als Default bietet das ZACK-System einen Dateinamen an, der aus Angabe der Fremddatenbank, des Zeichensatzes und des Formates des Datensatzes besteht (Beispiel: zack_bvb_latin1_mab.mab). Nutzt man diese Standardfunktion und speichert hintereinander zwei Datensätze desselben Formates aus dem Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) ab, überschreibt Datensatz 2 Datensatz 1.

Als Funktionserweiterungen, die mindestens in Teilen das ZACK-System selbst betreffen, werden gewünscht:

- Erweiterung des Datenbankangebotes.
- Sortierung der recherchierten Titel [Anmerkung: Diese Funktion ist nicht zuletzt von den Datenbanken abhängig. Andernfalls ist mit Performanzeinbußen zu rechnen.]
- Suche nach der Erscheinungsform [Anmerkung: Diese Suche muß auch vom Zielsystem unterstützt werden].
- Vollständigere Datensatzanzeigen (hier gibt es marginale Defizite)
- Verlinkung der GKD-IDNs (analog zu allen anderen IDNs)

4.4 Zusammenfassung

ZACK wird hauptsächlich aus drei Gründen genutzt:

- um Daten über Z39.50 zu nutzen, wenn im eigenen Bibliothekssystem kein eigener Z39.50-Client integriert ist (Fall: Allegro und z.T. Horizon)
- um Daten über Z39.50 zu nutzen, die der eigene Z39.50-Client nicht verarbeiten kann (Fall: Horizon, ALEPH)
- um Datenbanken über Z39.50 zu nutzen, ohne eigene Konfigurationen zu administrieren
- um in nationalen und internationalen Datenbanken zu recherchieren, die anderweitig nicht angeboten werden (gilt für alle).

Potentieller Handlungsbedarf besteht in den folgenden Bereichen:

- Harmonisierung der KOBV-internen und der öffentlichen Version von ZACK
- Erweiterung des Datenbankangebotes in der KOBV-internen Version (für die verteilte Suche mit Dublettenkontrolle)
- Dokumentation, Information, Schulung (hier auch anwendungsspezifische Anpassungen von ZACK)
- Formattransformation innerhalb von ZACK (insbesondere nach UNIMARC)
- Implementierung eines "Append-Modus" innerhalb von ZACK

5. Fremddatenübernahme im KOBV - Statistische Erhebung

Da der KOBV keine Katalogisierung in einer zentralen Datenbank in einem gemeinsamen EDV-System vorsieht, können statistische Auswertungen über Datennutzungen nicht an zentraler Stelle vorgenommen werden. Auch waren bislang die Kenntnisse über die Bedingungen und Möglichkeiten für eine Fremddatenübernahme in den verschiedenen lokalen Systemen nicht verbreitet. Deshalb wurde die Umfrage so konzipiert, dass sie Antworten auf folgende Fragen liefert:

Wer nutzt Fremddaten? (vgl. Kapitel 5.1)

Welche Fremddaten werden genutzt? (vgl. Kapitel 6.1)

Wie werden Fremddaten übernommen? (vgl. Kapitel 3)

Wie viele Fremddaten werden übernommen? (vgl. Kapitel 6.2).

5.1 Fremddatennutzung allgemein

Wie in Kapitel 1 ausgeführt, unterscheidet sich das KOBV-Konzept von dem der anderen deutschen Verbünde dahingehend, dass aufgrund der fehlenden zentralen Datenbank keine traditionelle Verbunddatennutzung, d.h. Ansigelung an vorhandene Verbunddaten, innerhalb des KOBV möglich ist. Deshalb gibt es hier i.d.R. nur die Möglichkeit, entweder Fremddaten zu übernehmen, zu denen dann natürlich auch die Daten der anderen KOBV-Teilnehmer gehören, oder Eigenkatalogisate anzulegen. Eine Ausnahme bilden die lokalen „Subverbünde“ von FUB, HUB und TUB, die innerhalb ihrer Hochschule zusätzlich auch den Ansigelungseffekt nutzen können.

Beim Versuch, die Frage zu beantworten, ob die im virtuellen Verbund getätigte Fremddatennutzung gegenüber der im traditionellen Verbund überwiegenden Ansigelung (vgl. Kapitel 1) eher von Vorteil oder von Nachteil ist, sind verschiedene Aspekte zu betrachten.

Einerseits enthebt die Ansigelung im traditionellen Verbund oftmals von einer eventuell notwendigen Überarbeitung eines Fremddatums in Bezug auf RAK-Konformität, lokale Konventionen, Normdaten, Sacherschließung etc., andererseits bietet die offene Struktur des KOBV erheblich bessere Bedingungen für den Aufbau der Lokalkataloge: Fremddaten können gemäß den lokalen Bedingungen genutzt werden, es können in großem Maße Fremddaten im Batch importiert oder retrospektive Upgrades durchgeführt werden.

Lokale Konventionen sind darüber hinaus nur im virtuellen Verbund möglich.

Daneben ist grundsätzlich anzumerken, dass das Ausmaß etwaiger Überarbeitungen von Fremddaten neben dem lokalen Qualitätsanspruch auch stark vom eingesetzten lokalen System abhängt (vgl. Kapitel 3, insbesondere die dortigen Ausführungen zur Filterproblematik).

Wer nutzt im KOBV Fremddaten?

	Ja		**Nein**	
(Frage 36)	**21 Bibliotheken**	**= 100 Prozent**	21 Bibliotheken	= 100 Prozent
	* 15	71	** 6	29

Anm.: * davon 4 Bibliotheken = FUB; ** davon 4 Bibliotheken = HUB

Prinzipiell wollen alle Bibliotheken Fremddaten in ihr System übernehmen. Von den sechs Bibliotheken, die von dieser Möglichkeit bisher keinen Gebrauch machen, ist bei zwei Bibliotheken das lokale EDV-System noch in der Einführungsphase. Vier Bibliotheken (alle HUB) begründen die Entscheidung, keine Fremddaten zu übernehmen, mit migrationsbedingten Problemen (interne Dubletten) in der Datenstruktur des Lokalsystems.

Als positiv wurden nur die Antworten derjenigen Bibliotheken gewertet, die Fremddatentitel komplett maschinell in ihr System übernehmen. Das von manchen Bibliotheken angeführte Copy & Paste-

Verfahren wurde hier nicht als Übernahme gewertet. Diese Methode wird bspw. für Daten aus dem Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) - auch wenn es im Fragebogen nicht explizit von allen erwähnt wurde - von sehr vielen Bibliotheken bei kurzen, einfachen oder aber auch bei komplex strukturierten Titeln als Schreibersparnis angewandt. In diesen Fällen wäre die Mühe zu groß, nach einer umfassenden Recherche im KVK eine erneute Suche in einer übernahmefähigen Datenbasis durchzuführen.

In diesem Zusammenhang zeigt sich, dass eine tatsächliche Fremddatennutzung immer auch vom Komfort der Datennutzung abhängt, unabhängig von den angebotenen Fremddatenquellen (vgl. Kapitel 4). Entscheidend sind hier die vorhandenen Schnittstellen, der einfache bzw. möglichst überflüssige Wechsel der Systeme sowie eine differenzierte und zuverlässige Recherche in möglichst mehreren Datenbanken.

Im Idealfall sollten im KOBV, analog zu anderen deutschen Verbünden, die Eigenkatalogisate lediglich einen Anteil von rund 25 - 30 % betragen. Die restlichen 70 - 75 % sind im KOBV nur über Fremddatennutzung zu erreichen. Wie in allen Verbünden gibt es aber eine Reihe an Medien, für die eine Fremddatenübernahme nicht immer opportun bzw. manchmal gar nicht möglich ist:

- Bandnachträge eines mehrbändigen Werkes werden in den seltensten Fällen als Fremddaten übernommen, da einerseits der Erfassungsaufwand geringer als eine Recherche mit anschließender Übernahme ist (Bsp.: Bd. 1 / 3. Aufl. / 2002 / 420 S. / ISBN) und andererseits manche Fremddatenquellen keine (komfortable) Übernahme zulassen[3].

- Neue Auflagen eines in der Bibliothek bereits vorhandenen Werkes sind durch Kopieren/Überschreiben ebenfalls erheblich schneller zu bearbeiten, zumal dabei auch gleich die in der (im) Bibliothek(ssystem) geltenden Sacherschließungsdaten vorhanden sind.

- Die bei kleineren Bibliotheken und neuerdings aufgrund gesunkener Etats auch bei großen Bibliotheken üblichen Bestellungen anhand von Verlags-Diensten, -Prospekten etc. (früher anhand der Nationalbibliographien) machen oft ein Eigenkatalogisat notwendig, da z.B. die DNB-Daten manchmal spät und bei grauer Literatur sehr häufig viel zu spät zur Verfügung stehen.

- Nicht zu unterschätzen ist speziell an Hochschulbibliotheken auch die Menge der Dissertationen sowie eigener Hochschul-Publikationen und -Produktionen, für die keine bzw. noch keine DNB-Daten vorliegen können.

Da außerdem im KOBV die verbundinternen Ansigelungen für diese Fälle entfallen, wird sich der anzustrebende KOBV-Richtwert eher an der unteren als der oberen Grenze von 70 - 75 bewegen. Wie sehen nun die aktuell im KOBV ermittelten Zahlen aus?

5.2 Verhältnis von Fremddatennutzung und Eigenkatalogisierung

Die Bibliothekslandschaft im KOBV ist in gewisser Weise atypisch im Vergleich zu anderen deutschen Verbünden, da es sich einerseits um ältere Bibliotheken bzw. Bibliothekssysteme handelt, die bis vor kurzem kaum Retrokatalogisierung betrieben haben, und andererseits vielfach um Neugründungen, die überwiegend Werke der letzten drei Jahrzehnte erwerben. Die AG hat deshalb vermutet, dass sich das Verhältnis von Fremddatennutzung zu Eigenkatalogisierung zwischen Neuzugang und Retrokatalogisierung erheblich unterscheiden wird, was die erhobenen Zahlen auch bestätigen.

[3] Etwa dann, wenn, wie im Falle des BVB, Untersätze nur mit dem übergeordneten Satz in gemergter Form vom Z-Server ausgegeben werden.

	Fremddatenübernahme	Eigenkatalogisate
Neuzugang (11 Bibl.)	**56 %**	**44 %**
Retrokatalogisierung (5 Bibl.)	**30 %**	**70 %**

Anm.: In die Fremddatenübernahme mit einberechnet wurden hier die Ansigelungsquoten innerhalb des FUB-Verbundes, die beim Neuzugang für 4 FUB-Bibliotheken 8 % und bei der Retrokatalogisierung für 2 FUB-Bibliotheken 17 % betragen.

Von den 15 Bibliotheken, die prinzipiell Fremddaten übernehmen, lagen für einige generell keine statistischen Einzelangaben (z.B. für die TUB), für einige keine verwertbaren Angaben in Bezug auf die Retrokatalogisierung vor.

Zwischen den einzelnen Bibliotheken, die Zahlen zur Fremddatenübernahme genannt haben, ist die Nutzungsrate extrem unterschiedlich (vgl. Übersichtstabelle in Anlage 2). Eine Gewichtung der Angaben unter Berücksichtigung der Bestandsgröße und des jährlichen Zugangs war leider nicht möglich. Die gebildeten Durchschnittszahlen zur Fremddatennutzung sollen in der folgenden Tabelle aber zumindest etwas detaillierter aufgeschlüsselt werden:

Neuzugang / Fremddatennutzungsanteil		Retrokatalogisierung / Fremddatennutzungsanteil	
3 Bibliotheken	> 70 %	1 Bibliothek	65 %
3 Bibliotheken	60–69 %	1 Bibliothek	40 %
4 Bibliotheken	40–45 %	2 Bibliotheken	20 %
1 Bibliothek	30 %	1 Bibliothek	10 %
Insgesamt: 11 Bibliotheken	= 56 %	Insgesamt: 5 Bibliotheken	= 30 %

Neuzugang:

Im Bereich des Neuzugangs bewegt sich die Übernahmequote also bei 3 von 11 Bibliotheken schon im Bereich des angestrebten Richtwertes von 70 - 75 % und weitere 3 Bibliotheken erreichen die Quote annähernd. Allen 6 Bibliotheken ist gemeinsam, dass der deutsche und englische Sprachanteil besonders hoch ist, bei 4 Bibliotheken sogar annähernd 100 %, und dass ihre Bestandsgröße im mittleren Bereich von 100.000 bis 750.000 Medieneinheiten liegt. Der im Durchschnitt aller Bibliotheken hohe Eigenkatalogisierungsanteil von 44 % im Verhältnis zu 28 % in anderen Verbünden lässt sich hauptsächlich mit der zeitlichen Abdeckung und den vertretenen Sprachen der Fremddatenquellen erklären. (vgl. Kapitel 6.4).

Retrokatalogisierung bzw. Retrokonversion:

Bei der Retrokatalogisierung sind alle Bibliotheken, bis auf eine mit 65 % Übernahme, weit vom Richtwert entfernt. Der durchschnittlich viel zu hohe Eigenkatalogisierungsanteil von 70 % ist hier vor allem auf die fehlenden Übernahmequellen (ältere DNB-Daten, wenig Altdaten im KOBV selbst, deutsche Verbünde, amerikanische Bibliotheken, vgl. Kapitel 6.4) im KOBV zurückzuführen. 10 von 14 Bibliotheken setzen zwar ZACK ein, aber 4 Bibliotheken nutzen die öffentliche ZACK-Version ohne die gesamten DNB-Daten, 4 Bibliotheken nutzen nur den BVB von den deutschen Verbünden. Für ALEPH-Bibliotheken ist außerdem die ZACK-Nutzung erheblich umständlicher als die

gemeinsame Multipool-Suche über DNB (ab 1986), KOBV-GI und lokalem Hochschulverbund, so dass ZACK bei einfachen Titeln nicht genutzt wird.

Außerdem werden für die Retrokonversion im KOBV in einigen Bibliotheken in gewissem Umfang auch nicht-bibliothekarische Kräfte eingesetzt (z.B. ABM-Mitarbeiter). Diesen ist die Übernahme von Fremddaten aus einer Flut von dubletten Titeln, die zudem noch titelaufnehmerisch unterschiedliche Qualitäten aufweisen und je nach Fremddatenquelle anders zu behandeln sind, schwer zu vermitteln. Damit wird anders als beim "Copy Cataloger" in den USA, der einen einheitlichen LoC-Standard bei der Übernahme vorfindet und auch keinerlei Normdatenverknüfungen zu berücksichtigen hat, in Deutschland für eine effektive Nutzung von Fremddaten Personal mit bestimmten Qualifikationen benötigt.

5.3 Sprachen des Katalogisierungsgutes

Neben der Unterscheidung zwischen Neuzugang und Retrokatalogisierung stellte sich aufgrund der vielen geographisch und linguistisch orientierten Spezialbibliotheken an den großen Universitäten die Frage, ob auch die Sprachen der angeschafften Medien einen Einfluss auf die Häufigkeit der Fremddatenübernahme haben.

Leider kann diese Umfrage im Hinblick auf die Sprachen nicht als repräsentativ gelten, da nur wenige Spezialbibliotheken der großen Universitäten befragt wurden, deren Bestandsgröße aber durchaus die meisten befragten Fachhochschulbibliotheken übertreffen kann. Insofern zeigt die nachfolgende Tabelle nur eine Tendenz. Für die universal sammelnden UBs und die Fachhochschulbibliotheken sind wahrscheinlich eher 90 % deutsche und englische Literatur anzunehmen, wohingegen von den Spezialbibliotheken für Lateinamerikanistik, Osteuropa, Romanistik, Skandinavistik etc. nur rund 10 % in diesen gängigen Sprachen erworben werden.

Sprachreihenfolge	
16 Bibliotheken	= 100 Prozent
Deutsch	59
Englisch	21
[Deutsch + Englisch zusammen]	**80**
Französisch	4
Dänisch	2
Norwegisch	2
Schwedisch	2
Spanisch	2
Italienisch	2
Niederländisch	1
Andere	5

Der zu hohe Eigenkatalogisierungsanteil von 44 % bei Neuzugängen relativiert sich aber doch angesichts der Sprachanteile unter Berücksichtigung der im KOBV zur Verfügung stehenden bzw. genutzten Fremddatenquellen (vgl. Kapitel 6.1 und 6.2). Hier ist eine deutliche Steigerung bei einem allgemein verbesserten Fremddatenangebot zu erwarten, auch wenn für bestimmte (kleinere) Spezialbibliotheken wie z.B. für Ostasien, Neugräzistik etc. die Nutzungsrate weiterhin nicht im optimalen Bereich von 70 – 75 % liegen wird, da in den deutschen Verbünden Spezialbibliotheken zum Teil nicht repräsentiert sind.

6. Die Datenquellen

Im Folgenden werden die Fremddatenübernahmequoten im Detail nach einzelnen Datenquellen aufgeschlüsselt. Anschließend wird auf die in der Umfrage zusätzlich gewünschten Fremddatenbanken eingegangen und die perspektivischen Entwicklungen beschrieben.

6.1 Fremddatenquellen im KOBV

Den KOBV-Bibliotheken stehen prinzipiell folgende Datenbanken zur Nachnutzung zur Verfügung:

- auf dem ZIB-Server:
- DNB ab 1986 (Wöchentliche Verzeichnisse der Reihen A, B, H, M, N, T)
- Gemeinsamer Index der Daten von 9 KOBV-Bibliotheken bzw. -Bibliothekssystemen (Stand: August 2002)
- Normdaten: GKD, PND, SWD, ZDB
- KOBV-ZACK-Version mit folgenden Daten (vgl. Kapitel 4):
- DNB gesamt
- Deutsche Verbünde
- Darüber hinaus sind prinzipiell bilaterale Vereinbarungen zur Fremddatennutzung möglich (z.B. UdK und HFF) (vgl. Kapitel 6.3).

Da die KOBV-ZACK-Version zunächst nur als Hilfsmittel für die SISIS-Bibliotheken gedacht und damit nicht KOBV-weit bekannt war, hat die FUB die öffentliche ZACK-Version für die ALEPH-Bibliotheken entsprechend eingerichtet und angepasst. Damit sind für diese Bibliotheken alle über diese ZACK-Version anzusprechenden Datenquellen nutzbar (alle deutschen Verbünde, österreichischer und Schweizer Verbund, Staatsbibliothek zu Berlin, amerikanische, britische, skandinavische Bibliotheken, verschiedene Nationalbibliographien etc.). Hier haben sich alle Katalogisierer ihrer Literatur entsprechende Profile eingestellt.

Von den KOBV-Bibliotheken **genutzte Datenbanken** im einzelnen:

Welche Datenbanken werden genutzt? (Fragen 41, 44, 45, 47,49)	**Ja**		**Nein**	
	14 **Bibl.**	**= 100 %**	14 Bibl.	= 100 %
DNB (41)	**13**	93	1	7
KOBV / Gem. Index (44)	**9**	64	5	36
KOBV / einzelne Bibl. (45)	**1**	7	13	93
ZACK / Z39.50 (47)	**10**	71	4	29
Buchhandel (49)	**1**	7	13	93

Anmerkungen zu Frage 47: 4 Bibliotheken nutzen die öffentliche ZACK-Version, 2 die KOBV-ZACK-Version; 4 Bibliotheken nutzen den BVB direkt über Z39.50

Anmerkung zu Frage 49: 1 Bibliothek nutzt zur Verfügung gestellte Buchhandelsdaten bei der Bestellung

Der Wunsch, die Daten der DNB, des Gemeinsamen Indexes und ZACK / Z39.50 zu nutzen, ist bei allen Bibliotheken vorhanden. Nur eine einzige Bibliothek ist bisher eine bilaterale Vereinbarung mit einer anderen KOBV-Bibliothek eingegangen. Buchhandelsdaten sind für fast alle Bibliotheken uninteressant; die einzige Bibliothek, die diese nutzt, hat keine aktivierte Z39.50-Schnittstelle.

Die KOBV-Bibliotheken setzen großenteils Prioritäten bei der Übernahme aus den Fremddatenquellen, wenn sie unterschiedliche nutzen. Von 15 Bibliotheken arbeiten 9 (= 60 %) mit einer Rangfolge der zur Verfügung stehenden Fremddatenquellen. Nahezu allen gemeinsam ist, dass die DNB-Daten Vorrang vor denen des Gemeinsamen Index des KOBV und des BVB (jeweils zugreifbar über ZACK und Z39.50) haben.

6.2 Übernahmequote nach Fremddatenquellen

Fragen 41, 44, 46, 48,49	**Neuzugang**		**Retro**	
	11 **Bibl.**	**= 100 %**	5 **Bibl.**	**= 100 %**
Übernahmequote insgesamt bezogen auf alle Katalogisate	**11**	56	**5**	30
Anteil an Gesamtübernahmequote				
DNB (41)	(tatsächl. 10)	**57**	(tatsächl. 5)	**49**
KOBV / Gem. Index (44)	(tatsächl. 6)	**7**	(tatsächl. 3)	**17**
KOBV / einzelne Bibl. (46)	(tatsächl. 1)	**1**		**0**
ZACK / Z39.50 (48)	(tatsächl. 7)	**26**	(tatsächl. 4)	**34**
Buchhandel (49)	(tatsächl. 1)	**9**		**0**

Anmerkung zur Retrokatalogisierung: 1 Bibliothek verzeichnet Null-Fremddatennutzung wegen fehlender Daten im Printbereich.

Die Übernahmequote von DNB-Daten auf dem ZIB-Server (DNB-Wöchentliches Verzeichnis 1986 ff) wird in der Tendenz kaum zu steigern sein, da diese Quelle bereits heute bei allen Bibliotheken die höchste Priorität hat. Werden keine DNB-Daten genutzt, so sind dafür hauptsächlich die in Kapitel 5.1 genannten fehlenden oder zu späten Erfassungen der Deutschen Bibliothek verantwortlich.

Erstaunlich ist die vergleichsweise so viel höhere Nutzungsrate über ZACK/Z39.50 gegenüber dem Gemeinsamen Index des KOBV, sowohl beim Neuzugang als auch in der Retrokatalogisierung. Die Ursachen hierfür sind sehr unterschiedlich:

- fehlende fremdsprachliche Daten (vor allem LoC) auf dem zentralen Fremddatenserver des KOBV (als Quelle für den Neuzugang),

- der Gemeinsame Index enthält sowohl zu wenig große universal sammelnde Bibliotheken als auch zu wenig Spezialbibliotheken, insbesondere im Unterschied zur Gesamtheit der deutschen Verbünde. Dies beeinflußt die Übernahme beim Neuzugang und bei der Retrokatalogisierung,

- die BVB-Daten werden wegen der Sacherschließung (RVK-Notation) beim Neuzugang und bei der Retrokatalogisierung bevorzugt übernommen,

- die im Gemeinsamen Index vorliegenden Altdaten für die Retrokatalogisierung sind im Unterschied zur Gesamtheit der deutschen Verbünde nur in kleiner Zahl vorhanden und zudem z.T. in äußerst schlechter Qualität (hauptsächlich Kurztitel),

- der Gemeinsame Index wird von einigen Bibliotheken als Fremddatenquelle aufgrund mangelnder Datenqualität gar nicht berücksichtigt,

- von den 13 Bibliotheken, die die DNB nutzen, wird bei zwei Dritteln die Herkunft der Daten mittels Übernahme der DNB-IDN und der Nummer des Wöchentlichen Verzeichnisses kenntlich gemacht. Die Speicherung der DNB-IDN ist Pflicht, WV-Nummern können ggf. als Updatekriterium dienen, wenn die nachträgliche Anreicherung von CIP-Daten (vgl. Kapitel 8) gewünscht ist.

- Lediglich 4 Bibliotheken weisen die Herkunft der Daten entweder gar nicht oder nur über die DNB-IDN nach.

- Bei der überwiegenden Anzahl der Fremddaten nutzenden Bibliotheken steht der KOBV-GI in der Rangfolge an zweiter Stelle, auch wenn die Übernahmequote weit hinter der des über ZACK/Z39.50 genutzten BVB zurückbleibt. Im Gegensatz zu Fremddatenübernahmen aus anderen Datenquellen wird die Herkunft der Daten aus dem GI nicht gekennzeichnet, da der GI keine feste IDN seiner Datensätze hat. Dies soll in Zukunft anders werden.

6.3 Andere Z39.50 Fremddatenquellen

Die Z39.50-Schnittstelle erlaubt es prinzipiell, jeden technisch und organisatorisch verfügbaren Fremddatenserver aktiv zu nutzen.

Das für deutsche Bibliotheken wichtigste Austauschformat MAB2 und der von ihm verwendete Zeichensatz sollte in jedem Fall importiert werden können, wünschenswert ist darüber hinaus die Unterstützung eines Austauschformates für Daten anglo-amerikanischer Provenienz.

Eine entsprechend ausgestattete Bibliothek ist in der Lage, mit anderen Bibliotheken, deren Datenangebot ihren individuellen Bedürfnissen entgegenkommt, in eine bilaterale Kooperation zu treten.

Diese Struktur ermöglicht es, auf zentralen Ankauf und Vorhalten bestimmter Datenangebote zu verzichten, deren Bereitstellung nur für wenige Verbundteilnehmer von Belang ist, ohne von diesen Einzelteilnehmern den Verzicht auf die Nutzung dieser Datenangebote verlangen zu müssen. Sie entspricht damit den grundlegenden Konzeptionen eines virtuellen Verbundes, in dem die Einzelbibliotheken ein hohes Maß an Autonomie, aber auch an Eigenverantwortung haben.

Diesen Möglichkeiten wird bislang nur in Einzelfällen Rechnung getragen. So profitieren bereits heute einige Teilnehmerbibliotheken von dem grundsätzlichen Einverständnis der Verbünde, ihre Daten untereinander kostenfrei zur Verfügung zur stellen.

Eine bilaterale Kooperation zur gegenseitigen Datenübernahme sind auch die Universität der Künste und die Bibliothek der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam (HFF) miteinander eingegangen. Dieses Beispiel kann insofern als vorbildhaft gelten, als hier zwei fachlich eng verwandte Einrichtungen durch die Zusammenarbeit voneinander Nutzen haben.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die KOBV-Bibliotheken die Möglichkeiten, die ihnen mit dem Z39.50-Protokoll zur Verfügung stehen, längst nicht ausschöpfen. Eine größere Nutzung läßt sich erwarten, sobald eine KOBV-Partnerbibliothek oder auch die KOBV-Zentrale die Rolle des Vermittlers von Kooperationen übernimmt. In das Aufgabengebiet einer solchen Vermittlungsagentur fällt die Bereitstellung von technischen und organisatorischen Informationen, aber auch von Konfigurationen potentiell erreichbarer Datenquellen über Z39.50.

6.4 Gewünschte Datenquellen

Zur Erhöhung des Anteils der Fremddatennutzung werden in der Umfrage folgende Datenbankangebote gefordert (vgl. Frage 51):

- Zugriff auf die komplette DNB
- direkter Zugriff auf alle Verbunddatenbanken Deutschlands (einschließlich der Daten der Staatsbibliothek zu Berlin)
- Zugriff auf LoC-Daten

Eine Realisierung dieser Forderungen würde angesichts der bekannten Sprachenverteilung des Katalogisierungsgutes (vgl. Kapitel 5.3) bei deutsch- und englischsprachiger Literatur eine maßgebliche Erhöhung des Anteils der Fremddatenübernahme ermöglichen.

Die Wünsche der befragten Spezialbibliotheken, z.B. für Romanistik, Skandinavistik oder Europäischer Ethnologie nach den Datenbanken OEBV, Datenbank der Königlichen Bibliothek Amsterdam, der Bibliotheque National de France (BNF), der Bibliotheque Nacional Espagne (BNE), des Iberio Amerikanischen Instituts (IAI), des britischen Verbundopacs COPAC und der skandinavischen Kataloge Libris und Bibsys u.a. stellen ein Minderheitsvotum dar. In der Regel wird eine Datenbank nur von einer Bibliothek benannt.

Von zwei befragten Bibliotheken wird allerdings der Kunstbibliothekenfachverbund Florenz/München/Rom gewünscht.

Man kann davon ausgehen, dass andere, bei der Umfrage nicht berücksichtigte Spezialbibliotheken, weitere Datenbanken nennen würden. Für alle Spezialbibliotheken sind die Spezial-Datenbanken von großer Wichtigkeit. Beachtet werden sollte dabei der Umstand, dass Spezialbibliotheken oft umfangreichere Bestände aufweisen als so manche Hochschulbibliothek im KOBV.

Für die Universität der Künste stellen internationale Datenbanken mit Nicht-Buch-Materialien eine bedeutende Ressource dar.

6.5 Zusammenfassung und Perspektiven

Zu wenige Bibliotheken nutzen Fremddaten. Vorhandene Fremddaten werden zu wenig genutzt.

Als Gründe hierfür werden angenommen:

- Es stehen zu wenig Datenbanken (in zeitlicher, sprachlicher und thematischer Hinsicht) zur Nachnutzung zur Verfügung.

- Im Gemeinsamen Index des KOBV fehlen die Daten von großen alten Universalbibliotheken (z.B. Staatsbibliothek zu Berlin).

- In der Region liegen zu wenig oder qualitativ minderwertige maschinenlesbare Altdaten vor.

- Für Titel in „exotischen“ Sprachen, aber auch für alle mit nichtlateinischer Schrift, sind Nachnutzungsmöglichkeiten aufgrund der divergierenden Transliterationsvorschriften nur bei deutschen Verbünden gegeben.

Maßnahmen:

- Erweiterung des Datenbankangebotes in der internen ZACK-Version

- Erweiterung der Datenbankangebotes über Z39.50

- Erweiterung Datenbankangebotes im zentralen Fremddatenserver am ZIB

- Qualitative Verbesserung des Gemeinsamen Indexes (siehe dazu auch Anlage 4)

- Verteilte Suche über viele Datenbanken mit Merge und sofortiger Titelanzeige

- Beratung der KOBV-Bibliotheken untereinander (systemweise)

Perspektiven:

Bereits heute sind folgende Perspektiven abzusehen: der Ausbau des zentralen Fremddatenangebotes in der KOBV-Zentrale und die sogenannte "Sequentiell Verteilte Suche".

Ab Herbst 2002 wird der zentrale Fremddatenserver des KOBV um folgende Datenbanken erweitert:

  - Daten der Library of Congress (Alle Reihen, ab 1968)

  - Retro-VK (Daten aller deutschen Verbünde: Stand: 1996)

Alle Daten werden im MAB2-Format bereitgestellt. Der Zugriff auf die Daten kann wahlweise erfolgen über Z39.50, über ZACK (intern) oder über die ALEPH-Schnittstelle.

Mit der sogenannten "Sequentiell Verteilten Suche" wird ferner ab Herbst 2002 eine komfortable Suche über Z39.50-Datenbanken angeboten werden. Zunächst stehen hierüber die deutschen Verbunddatenbanken sowie die ILTIS-Datenbank der Deutschen Bibliothek in Frankfurt zur Verfügung. Das Spektrum soll nach und nach vergrößert werden.

Das Konzept für die "Sequentiell Verteilte Suche" geht davon aus, dass innerhalb einer Bibliothek (für einzelne Geschäftsbereiche) Prioritäten für einzelne Datenbanken gesetzt werden können, eine Prämisse, die die vorliegende Evaluation bestätigt hat (vgl. Kapitel 6.1). Jede Bibliothek definiert nun ein oder mehrere Profil(e), indem sie Datenbanken benennt, in denen sie recherchieren möchte, und legt eine Präferenzliste fest. Die Datenquelle mit der höchsten Präferenz steht an erster Stelle. Für die Katalogisierer erscheint die "Sequentiell Verteilte Suche" wie die Suche in einer einzigen Datenbank. Tatsächlich aber wird das jeweilige Profil abgearbeitet. Die Suche wird zuerst in der Datenbank mit der höchsten Priorität durchgeführt. Wird hier kein Ergebnis gefunden, wird automatisch in die zweite Datenbank weiter geschaltet. Die Suche wird solange wiederholt, bis ein positives Ergebnis erzielt wird. Die Datensätze werden in dem Format geliefert, das die Datenbank anbietet. Die Integration einer Formatkonvertierung ist in Planung.

Die "Sequentiell Verteilte Suche" richtet sich vor allem an diejenigen Bibliotheken, die in der Katalogisierung zwar eine integrierte Z39.50-Schnittstelle einsetzten, hier aber keine parallelen Recherchen durchführen können. Gleichzeitig beinhaltet es eine Unterstützung in der Systemadministration, da die notwendige Konfigurationsarbeit weitgehend von der Verbundzentrale übernommen wird.

7. Hauptprobleme bei der Datenübernahme

Bei der Frage nach den Hauptproblemen bei der Fremddatenübernahme (Frage 50) waren die Bibliotheken aufgefordert, aus einer vorgegebenen Liste Problembereiche zu beschreiben. Mehrfachnennungen waren dabei ebenso möglich wie die zusätzliche Angabe von neuen Punkten. Dabei interessierte uns, welche Schwierigkeiten am häufigsten genannt wurden. Im Folgenden werden die genannten Probleme im einzelnen dargestellt.

7.1 Korrekturaufwand

Der Korrekturaufwand wird bei der Fremddatenübernahme als das größte Problem (62 Prozent der Befragten) angesehen.

Als Hauptgründe werden genannt:

- fehlende Filterprogramme (z.B. pro Fremddatenquelle und/oder nach Arbeitsgang)
- fehlende Einflussmöglichkeiten auf die Konvertierungsprogramme
- Qualität der Fremddaten (z.B. hat die DNB eine Reihe von RAK-Änderungen nicht umgesetzt, Erschließung nach RSWK erst ab 1986; bei LoC-Daten müssen ggf. Namen u. Transliterationen, Bindestriche in Wörtern (wegen. der Indexsuche), englische Fußnoten etc. entsprechend RAK umgearbeitet werden)

Die hier genannten Probleme zerfallen in eine technische Gruppe, bei deren Lösung vor allem die Lokalsystemhersteller gefragt sind (vgl. Kapitel 3), und eine inhaltliche, die entweder hinzunehmen oder gemäß den lokalen Festlegungen zu korrigieren ist. Eine Mischform liegt in Einzelfällen insoweit vor, als inhaltliche Änderungen, weil algorithmisierbar, durchaus auf technischem Wege zu lösen wären (etwa die Aufsplittung des Kollationsvermerks in mehrere Felder).

7.2 Verknüpfungen zu Gesamttiteln und Normdaten

Die Herstellung von Verknüpfungen zu Gesamttiteln (genannt von 57 % der Befragten) sowie zu den Normdaten (genannt von 43 % der Befragten) wird als zeitaufwendig betrachtet, obwohl Verknüpfungen auch bei der Eigenkatalogisierung anfallen und dort stets manuell zu tätigen sind (vgl. Kapitel 3, Vorbemerkung), Verknüpfungen also keineswegs als originär fremddatenspezifisches Problem gelten können.

Hier kann nur eine Entlastung eintreten, indem dafür gesorgt wird, dass hierarchische Verknüpfungen, zumindest in nennenswertem Umfang, vom Lokalsystem maschinell aufgebaut werden (vgl. Kapitel 3, Vorbemerkung sowie die entsprechenden Ausführungen zu den Lokalsystemen in Kapitel 3.1. ff.).

Anmerkung: Auch in einem traditionellen Verbund ist der Nachvollzug einer Verknüpfung im lokalen System an dieselben Voraussetzungen gebunden wie bei der freien Fremddatennutzung im virtuellen

Verbund. Allerdings ist dort i.A. die Eindeutigkeit der übergeordneten Gesamtheit gegeben, so dass sich das Problem, mit multiplen IDNs der übergeordneten Gesamtheiten umgehen zu müssen, nicht stellt.

7.3 Fremddatenangebot

Der zur Zeit verfügbare Fremddatenbestand deckt den Bedarf weder sprachlich noch zeitlich oder nach bestimmten Materialarten ab (genannt von 57 % der Befragten) und ist auch nicht immer aktuell genug (meinen 29 % der Befragten).

Erste Erleichterung sollte die Bereitstellung der LoC-Daten durch den KOBV bringen. Vor allem im Zusammenhang mit der Bestellkatalogisierung wird die Nichtaktualität der Fremddaten aufgeführt. Das betrifft z.B. die DNB, Reihe B, die viel zu spät erscheint (vgl. Kapitel 5.1).

7.4 Fremde Formate und Zeichensätze

Fremde Formate und Zeichensätze werden auch von 52 % der Befragten als Problembereich genannt.

Diese können, so hinderlich das ist, immer Probleme bereiten. Bis der Datensatz im Zielsystem angekommen ist, findet eine Reihe von Format- und Zeichensatzkonvertierungen statt: zunächst aus dem internen Format und dem dazu gehörenden Zeichensatz in das Austauschformat und dessen zugehörigen Zeichensatz, um den Datensatz wegschicken zu können, sodann beim Import in das Zielsystem aus dem Austauschformat und dessen Zeichensatz in das Internformat des Zielsystems und dessen Zeichensatz. Es ist zudem nicht ausgeschlossen, dass einzelne Quellsysteme bestimmte Zeichen nicht erfassen (konnten) und damit nicht liefern können oder Konvertierungsprogramme fehlerhaft sind.

Hier kann nur versucht werden, Fehler, die im KOBV oder im eigenen Lokalsystem liegen können, zu finden und zu beheben.

7.5 Andere Probleme

In den Antworten wurden von 43 % der Befragten eine Reihe weiterer Aspekte genannt, die mit der Fremddatenübernahme im Zusammenhang stehen und die u.a. auch dazu führen können, dass in bestimmten Fällen auf die Fremddatenübernahme verzichtet wird.

Als weitere Schwierigkeiten werden aufgelistet:

- Eine Fremddatenübernahme wird in Frage gestellt bei kurzen Titeln, Bandsätzen und Neuauflagen.
- Bei der Retrokonversion hängt es vom Titelmaterial und dem Personal ab, ob eine Fremddatenübernahme sinnvoll ist.
- Ein weiteres Problem wird in der Struktur des KOBV gesehen, die nicht die Möglichkeit des Ansigelns im Sinne einer traditionellen Verbunddatenbank bietet.

An dieser Stelle sei noch einmal auf den Aspekt des Ansigels in einer traditionellen Verbundstruktur eingegangen. Aus der Perspektive des Katalogisierers mag es der bequemste Weg sein, sich an eine vorhandene Titelaufnahme anzuhängen, und damit von der Arbeit desjenigen zu profitieren, der

bereits sämtliche Verknüpfungen erstellt hat. Für die Gesamtsicht gilt es aber darüber hinaus zu bedenken, dass mit der "angesigelten" Information zwar die zentrale Verbunddatenbank aktualisiert worden ist, nicht aber der lokale Katalog in der eigenen Bibliothek. Hier sind die bibliographischen Informationen und auch die Verknüpfungen noch einmal aufzubauen bzw. zu replizieren. Dieser Schritt wird im virtuellen Verbundkonzept des KOBV vorgezogen, so dass hier der lokale OPAC stets aktuell ist.

7.6 Zusammenfassung

Die Antworten lassen erkennen, dass eine perfekte Fremddatenübernahme nicht machbar ist.

Zusätzlich ist festzustellen, dass die Qualität und Quantität der Fremddatenübernahme nicht nur von den genannten Aspekten beeinflußt wird, sondern auch von der Qualifikation des Personals, welches die Fremddatenübernahme durchführt.

Eine weitere Auswertung hat gezeigt, dass kein prinzipieller Zusammenhang zwischen dem eingesetzten Lokalsystem und den genannten Problemen hergestellt werden kann.

Alle Lokalsysteme haben Schwierigkeiten, die Fremddaten beim Datenimport weitestgehend maschinell an die lokalen Gegebenheiten anzupassen. Hier muss vor allem an die Hersteller appelliert werden, Verbesserungen bereitzustellen.

Viele Bibliotheken bemängeln das nicht ausreichende Fremddatenangebot. Der KOBV sollte deshalb weitere Quellen bereitstellen und den Bibliotheken Hilfestellungen geben, zusätzliche Quellen zu erschließen, die nicht auf den KOBV-Servern angeboten werden.

8. Zusatzleistungen von der KOBV-Zentrale

Aus den eingegangen Antworten auf die Frage 52: "Welche weiteren Serviceleistungen im Zusammenhang mit Datenübernahmen würden Sie sich von der KOBV-Zentrale wünschen? (z.B. Schulungen, Softwarepakete, Hilfsprogramme, Informationen)" ergeben sich drei große Bereiche, in denen offensichtlicher Handlungsbedarf besteht.

8.1 Informationen

Als ein Ergebnis der Umfrage kann festgehalten werden, dass sich nicht alle KOBV-Bibliotheken genügend über Möglichkeiten der Fremddatenübernahme informiert fühlen. Ein Drittel der Einrichtungen (7 von 21) wünscht sich mehr Informationen von der KOBV-Zentrale. Auffällig ist dabei allerdings, dass sich unter diesen viele Einrichtungen wiederfinden, die bislang gar keine (4) oder nur in geringem Ausmaß (2) Fremddaten übernehmen.

Ihren Informationsbedarf nicht ausreichend gedeckt sehen:

- Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit/Sozialpädagogik
- Fachhochschule Potsdam, Hochschulbibliothek
- Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin, Hochschulbibliothek
- Humboldt-Universität Berlin, Zweigbibliothek Biologie

- Humboldt-Universität Berlin, Zweigbibliothek Europäische Ethnologie
- Humboldt-Universität Berlin, Zweigbibliothek Germanistik, Teilbibliothek Skandinavistik
- Technische Fachhochschule Wildau, Hochschulbibliothek

In diesem Zusammenhang werden in der Umfrage als konkrete Maßnahmen vorgeschlagen:

- Hilfeseiten über Möglichkeiten zur effektiveren Nutzung des KOBV
- Übersicht über relevante Fremddatenquellen nach Fachgebieten und Sprachen
- Regelmäßig kommentierte Übersicht über Möglichkeiten und technische Voraussetzungen der Fremddatennutzung

Mit diesem verbesserten Informations- und Serviceangebot wird sich die Mitarbeit im KOBV sicherlich attraktiver gestalten.

8.2 Schulungen

Die Beherrschung der eigenen Lokalsysteme fällt sehr unterschiedlich aus. Als allgemeines Ergebnis der Umfrage kann festgestellt werden, dass je kleiner die Bibliothek ist, desto größer die Defizite sind. Entsprechend groß ist hier der Wunsch nach mehr Informationen und Schulungen. Allerdings melden auch große Einrichtungen - wie die TUB - Beratungsbedarf an.

Der Bedarf nach Anwenderschulungen besteht bei folgenden Einrichtungen:

- Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit/Sozialpädagogik
- Fachhochschule Brandenburg (ZACK-Schulungen)
- Technische Universität Berlin, Universitätsbibliothek (Beratung und Hilfestellung bei Auswahl, Installation)
- Universität der Künste Berlin, Universitätsbibliothek (Hilfestellung für Installation)

8.3 Selektion von Fremddaten

Zur weiteren Optimierung der automatisierten Datenübernahme wird von einigen Bibliotheken ein selektives Upgrade der eigenen Katalogdaten mit Hilfe von Fremddaten angestrebt. Dabei sollen die lokalen Datensätze durch ausgewählte Informationen in den Fremddatensätzen ergänzt werden. Eine derartige automatisierte Anreicherung kann folgende Bereiche betreffen:

- Nachträgliches komplettes Überschreiben von CIP-Daten
- Die nachträgliche Sacherschließung bei CIP-Aufnahmen
- Die nachträgliche Verschlagwortung von DNB- und anderen Daten
- Die nachträgliche Verschlagwortung mit LCSH

- Die nachträgliche klassifikatorische Sacherschließung (hier auch DDC)

Ein weiterer Schwerpunkt liegt beim Normdatenupdate, das gleichermaßen alle drei Sorten von Normdaten betrifft, eventuell auch die ZDB-Daten.

Es sind dabei zwei verschiedene Updatewege einzuplanen: Einmal ein Update über die überregionale IDN (soweit beim Verbundteilnehmer vorhanden und lieferbar) oder, soweit dies eben nicht möglich ist, über die Ansetzungsform.

Für alle diese Anforderungen nach vorzugebenden Selektionskriterien sind von der KOBV-Verbundzentrale, ggf. in periodischen Abständen, die entsprechenden Daten zu liefern.

9. Kurzzusammenfassung - Management Summary

Das Ziel der von der AG-Copy-Cataloguing im Mai/Juni 2002 initiierten Umfrage zum Thema Fremddatenübernahme war es, unterschiedliche Problembereiche aufzuzeigen und zu analysieren.

Da sich 71 % der angeschriebenen KOBV-Bibliotheken (entspricht 21 Antwortbögen) an der schriftlichen Evaluation beteiligten, können die Ergebnisse als repräsentativ gelten.

Als realistische für eine Bibliothek anzustrebende Größe geht die AG-Copy Cataloguing von einer Fremddatennutzung von durchschnittlich 70 - 75 % aus (vgl. Anm. 1, S. 2). Das Erreichen dieser Quote setzt allerdings voraus, dass ein komfortabler Zugriff auf die benötigten Fremddatenquellen gegeben ist. Eines der Hauptergebnisse der Umfrage ist, dass diese Bedingungen nicht in allen Fällen und nicht für alle Bibliotheken bzw. für alle Datenquellen vorauszusetzen ist. Die vorgeschlagenen Maßnahmen wollen hier die Ausgangssituation verbessern. Da natürlich auch diese Maßnahmen ihre Wirksamkeit in Zukunft noch unter Beweis stellen müssen, sollten jährlich statistische Erhebungen zur Fremddatenübernahme in den KOBV-Bibliotheken durchgeführt werden bzw. die ohnehin perspektivisch zu erfolgenden Meldungen an die Deutsche Bibliotheksstatistik für den KOBV entsprechend spezifiziert werden.

Im Folgenden werden die wichtigsten Umfrageergebnisse mit den entsprechenden Empfehlungen der AG-Copy-Cataloguing vorgestellt.

1. Nicht alle KOBV-Bibliotheken betreiben Bibliothekssysteme mit integrierten Z39.50-Clientschnittstellen zur Übernahme von Datensätzen aus Fremdsystemen. Einige Systeme bieten diese Funktionalität überhaupt nicht an (Allegro) oder außerhalb des installierten Lieferumfangs als kostenpflichtiges Zusatzmodul (Horizon). Andere Systeme verfügen über ausgereifte Schnittstellen (ALEPH, SISIS). Allerdings setzen die Anwender diese nicht durchgehend produktiv ein. Die Begründungen dafür sind unterschiedlich: So befinden sich manche Einrichtungen noch in der Einführungsphase, einigen Anwendern bereitet die Konfiguration Schwierigkeiten und einige Bibliotheken haben bislang grundsätzlich andere Prioritäten gesetzt (vgl. Kapitel 3).

   Maßnahmen: Um eine optimale fremddatengestützte Katalogisierung für alle KOBV-Bibliotheken zu erreichen, ist innerhalb des KOBV dringend darauf hinzuwirken, dass vorhandene Z39.50-Clientschnittstellen in den produktiven Regelbetrieb übernommen werden. In diesem Zusammenhang sind systemspezifische Anwendergruppen zu stärken.

   Komfortable Alternativen für Systeme ohne integrierten Z39.50-Client sind von der KOBV-Zentrale anzubieten bzw. zu optimieren (vgl. auch Punkt 3).

2. Die Mehrzahl der eingesetzten Bibliothekssysteme ist, in ihrer konkreten Anwendung, für den Datenimport an ein Format gebunden (im Fall von ALEPH und SISIS ist es das MAB2-Format; Horizon unterstützt UNIMARC).

   So stellen sich als ein Hauptproblem bei jedem Datenimport die Filter- und Konvertierungsprogramme dar, die die Fremddaten in das interne Format umwandeln und unerwünschte Informationen aus den fremden Datensätzen löschen bzw. überschreiben, hinzufügen oder Feldinhalte in andere Felder umsetzen (vgl. Kapitel 3).

   Maßnahmen: Als Konsequenz aus der vorherrschenden Beschränkung auf ein einziges Format ist beim Aufbau von zentralen Datenbanken in der KOBV-Verbundzentrale die Unterstützung aller gängigen nationalen und internationalen Austauschformaten, zumindest aber MAB2, UNIMARC und MARC21, vorzusehen.

Auch in die angebotenen Z39.50-Services - Sequentiell Verteilte Suche und ZACK - sind perspektivisch Formatkonvertierungen zu integrieren. Nur so profitieren alle KOBV-Bibliotheken gleichermaßen von allen angebotenen und eigenen Datenbanken.

Die Optimierung existierender Filterprogramme ist eine Forderung der jeweiligen Anwendergruppen an die Lokalsystemhersteller.

3. Die Hälfte der befragten Einrichtungen nutzt alternativ oder zusätzlich zum eigenen Bibliothekssystem das ZACK-System. Dieses frei verfügbare Werkzeug wird einerseits eingesetzt, um fehlende Funktionen im eigenen Lokalsystem auszugleichen (fehlender Z39.50-Client, fehlende Formatkonvertierungen) und andererseits, um Datenbanken zu nutzen, die bislang im KOBV als Fremddatenquellen nicht angeboten werden (LoC-Daten, Daten von Verbünden u.a.). Verwirrend ist der Zustand zweier Versionen. Als komfortabel empfunden wird der Modus: Verteilte Suche mit Dublettenkontrolle (vgl. Kapitel 4).

   Maßnahmen: Für diejenigen KOBV-Bibliotheken mit Systemen ohne integrierten Z39.50-Client (Allegro, z.T. Horizon) ist eine Re-Implementierung von ZACK angeraten. Hierbei sollte eine Harmonisierung zwischen den beiden Version (öffentliche Version in Braunschweig, interne KOBV-Version am ZIB) vor allem hinsichtlich des Datenbankangebotes angestrebt werden. Informationen und Dokumentation sind zu verbessern und gezielte Beratungen (auch in Form von Schulungen) durchzuführen. Eine integrierte Formatkonvertierung sowie ein Modus zum Abspeichern von mehreren Datensätzen in eine Datei ist zu realisieren.

   Für Einrichtungen mit integriertem Z39.50-Client sollte alternativ zum ZACK-Server die Profilsuche über mehrere Datenbanken, die "Sequentiell Verteilte Suche" in die Produktion übernommen werden. Auch hier ist ein breites Datenbankangebot, sowie eine flexible Handhabung von Formaten anzubieten (vgl. Kapitel 4 und 6.5).

4. Der Anteil der KOBV-Bibliotheken, die prinzipiell Fremddaten übernehmen, lag im Frühjahr 2002 bei 71%. Die Entscheidung, keinerlei Fremddaten zu übernehmen, wird mit der internen lokalen Datenstruktur (HUB) oder (noch) fehlenden Softwarevoraussetzungen begründet (vgl. Kapitel 5.1).

   Maßnahmen: Alle KOBV-Bibliotheken, die der entsprechenden Nutzergruppe mit Zugriff auf kostenpflichtige Fremddaten - wie den Daten der Deutschen Bibliothek - angehören, sollten in die Lage versetzt werden, diese Daten auch zu nutzen. Die KOBV-Verbundzentrale sollte dezidiert auf die verschiedenen Möglichkeiten der Fremddatenübernahme hinweisen und hier eine aktive Beratungs- und Informationspolitik betreiben.

5. Ein Drittel der befragten Einrichtungen fühlt sich über die Möglichkeiten zur Fremddatennutzung unzureichend informiert. Dabei handelt es sich überwiegend um Einrichtungen, die gar keine bzw. nur in geringem Umfang Fremddaten nutzen (vgl. Kapitel 8).

   Maßnahmen: Es wird dringend empfohlen, Informationen rund um das Thema Fremdatenübernahme im KOBV für die KOBV-Bibliotheken besser aufzubereiten und breit über das Internet auf dem KOBV-Server zur Verfügung zu stellen. Dokumentationen werden gewünscht über Datenquellen, aber auch Zugriffsmöglichkeiten und Konfigurationen. Der vorliegende Status-Quo-Bericht kann als Baustein dieses neuen Informationsangebotes verstanden werden (vgl. auch Punkt 4).

6. Das Verhältnis von Fremddatennutzung zu Eigenkatalogisierung liegt für den Neuzugang im Durchschnitt bei 56 % (Fremddatennutzung) zu 44 % (Eigenkatalogisate). Dabei reicht die Spanne von 30 % bis zu 90 % (vgl. Kapitel 5.2).

   Maßnahmen: Erklärtes Ziel des KOBV muss es sein, eine fremddatengestützte Katalogisierung von durchschnittlich 70 - 75 % zu erreichen. Um hierzu eine optimale Ausgangsposition zu schaffen, sieht die AG Handlungsbedarf in drei Bereichen: 1. Information/Dokumentation 2. Vergrößerung des Datenangebots 3. Optimierung von Zugriffsmöglichkeiten.

7. Von denjenigen Bibliotheken, die Fremddaten nutzen, greifen 93 % auf die Daten der Deutschen Bibliothek und 64 % auf die Daten aus dem Gemeinsamen Index zu. Zusätzlich werden andere Quellen (z. B. über ZACK oder BVB direkt) von 78 % der Bibliotheken genutzt. (vgl. Kapitel 6.1).

   Von den übernommenen Fremddaten (für die Neuaufnahmen) stammen 57 % aus der Deutschen Nationalbibliographie und nur 7 % aus dem Gemeinsamen Index. Aus diesen Zahlen läßt sich einerseits schließen, dass das auf dem zentralen KOBV Fremddatenserver vorliegende Angebot keineswegs ausreichend ist und andererseits, dass mit dem Gemeinsamen Index offenbar für die Katalogisierer keine akzeptable Datenquelle vorliegt. (vgl. Kapitel 6.2)

   Maßnahmen: Das zentrale in der KOBV-Verbundzentrale direkt vorgehaltene Fremddatenangebot ist dringend zu erweitern. Hier sind vor allem Daten für Katalogisierungsgut aus dem englischsprachigen Raum bereitzustellen. Höchste Priorität haben in diesem Kontext die lang angekündigten Daten der Library of Congress.

   Ergänzend dazu ist das Fremddatenangebot über direkte Z39.50-Zugriffe zu erweitern. Hier ist insbesondere die prinzipielle Bereitschaft der Verbünde, ihre Katalogdaten über dieses Protokoll untereinander kostenfrei zur Nachnutzung zur Verfügung zu stellen, produktiv für alle KOBV-Bibliotheken umzusetzen. Der Zugriff auf diese Datenquellen sollte für alle KOBV-Bibliotheken prinzipiell ermöglicht werden.

   Auf weitere über Z39.50 kostenfrei zugängliche Datenbanken sollte im Rahmen des Informationsdienstes der KOBV-Zentrale nachdrücklich hingewiesen werden.

   Um die Akzeptanz des Gemeinsamen Indexes seitens der Katalogisierer zu erhöhen, ist einerseits der Datenumfang zu vergrößern und andererseits die ausgelieferte Datenqualität zu verbessern. Insbesondere der Bereich Dublettenkontrolle und Zusammenführen dubletter Datensätze ist aus Sicht der Katalogisierer zu überdenken. Um die Qualität des Gemeinsamen Indexes zu verbessern wird die Umsetzung eines gesondertes Maßnahmenbündels aus Anlage 4 vorgeschlagen.

8. Die Übernahmequote von Fremddaten in der Retrokatalogisierung liegt mit 30 % signifikant unter derjenigen für die Neuaufnahmen mit 56 %. Der Grund dafür ist vor allem ein unzureichendes Datenangebot. (vgl. Kapitel 5.2)

   Maßnahmen: Ziel des KOBV muss es sein, die Fremddatennutzung auch für die Retrokatalogisierung deutlich zu steigern und auch hier möglichst 70 - 75 % zu erreichen. Durch die perspektivische Erweiterung des Datenbankangebotes ist hier eine bessere Ausgangssituation zu erwarten. Allerdings verlangt jede Fremddatenrecherche und -übernahme bibliothekarische Kenntnisse, die in den jeweiligen Retrokatalogisierungsprojekten nicht unbedingt gegeben waren bzw. sind.

9. Von den Möglichkeiten, bilaterale Kooperationen zu schließen und Daten über Z39.50 zu übernehmen, wird bislang nur in Ausnahmefällen Gebrauch gemacht. (vgl. Kapitel 6.3)

   Maßnahmen: Um die Akzeptanz von Z39.50-Recherchen bei den KOBV-Bibliotheken zu erhöhen und einzelne Bibliotheken mit maßgeschneiderten Angeboten zu versorgen, sind sowohl gezielte Informationen und Beratungen, als auch Konfigurationen seitens der KOBV-Zentrale bereitzustellen. Die Verbundzentrale sollte hier die Rolle einer echten Z39.50-Vermittlungsagentur übernehmen.

10. Den Korrekturaufwand sehen über 60 % der Befragten bei der Online-Fremddatenübernahme als größtes Problem. (vgl. Kapitel 7)

    Maßnahmen: Verbesserungen kann es hier nur im Zusammenhang mit ausgereiften Filterprogrammen und Einflußmöglichkeiten auf die Konvertierung geben. In dieser Hinsicht sind in erster Linie die Lokalsystemhersteller aufgefordert, bessere Werkzeuge zur Verfügung zu stellen. Geprüft werden müssen auch die Chancen der nachträglichen Massenkorrekturen von Daten.

    Prinzipiell jedoch wird es in einem auf "Derived Cataloguing" basierenden Verbundsystem wie dem KOBV, keine 1:1 Fremddatenübernahme wie beim Ansigeln in den anderen deutschen Verbünde geben können. Naturgemäß muß die größere Autonomie in der Katalogisierung mit einem z.T. höheren Anteil an lokalen Datenanpassungen ausgeglichen werden. Andererseits ist in diesem Modell die Datenaktualität im lokalen System immer gegeben.

Anlage 1: Fragebogen

Nr.	Unsere Fragen an Sie:	Ja	Nein		Ihre Antwort (bitte in der linken Spalte ankreuzen)	Ihre Antwort (bitte frei formulieren); Ihre Kommentare
Allgemeine Fragen						
1	• Bitte nennen Sie den vollständigen Namen Ihrer Einrichtung und gegebenenfalls zusätzlich das gebräuchliche Namenskürzel.					
2	• Bitte nennen Sie das Bibliothekssigel Ihrer Einrichtung					
3	• Bitte nennen Sie Ihren Bibliothekstyp gemäß der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS). Bitte kreuzen Sie eine Option an.				Öffentliche Bibliothek Wissenschaftliche Spezialbibliothek Wissenschaftliche Bibliothek	
4	• Falls Ihre Bibliothek Teil eines Bibliothekssystems ist, wie wird katalogisiert? Bitte kreuzen Sie eine der beiden Optionen an.				Zentral in einen Datenpool Dezentral	
5	• Wie groß ist der Gesamtbestand Ihrer Einrichtung?					
6	• Wie hoch liegt im Durchschnitt der jährliche Zugang in Ihrer Bibliothek in Medieneinheiten? Bitte nennen Sie als Wert den Zugang von 2001 abzüglich der Zeitschriftenbände.					
Fragen zum Lokalsystem						
7	• Welche lokale Bibliothekssoftware setzen Sie ein?					
8	• Planen Sie die Migration auf ein anderes System? Bitte ja oder nein ankreuzen. Falls bereits eine offizielle Entscheidung gefallen ist, nennen Sie bitte zusätzlich den Namen Ihres zukünftigen Bibliothekssystems.					
9	• Können Sie für die Katalogisierung Datensätze mit Hilfe einer Z39.50-Schnittstelle (Z39.50-Client) übernehmen? Bitte ja oder nein ankreuzen.					

	Unsere Fragen an Sie:	Ja	Nein		Ihre Antwort (bitte in der linken Spalte ankreuzen)	Ihre Antwort (bitte frei formulieren); Ihre Kommentare
10	• Welche Datenformate können Sie für den Datenimport verarbeiten? Bitte kreuzen Sie eine oder mehrere der Optionen an.				MAB2	
					UNIMARC	
					MARC 21 (USMARC)	
					Allegro-C	
					Andere (bitte nennen)	
11	• Welche Zeichensätze können Sie für den Datenimport verarbeiten? Bitte kreuzen Sie eine oder mehrere der Optionen an.				ASCII	
					ANSI	
					ANSEL	
					MAB-2 Zeichensatz	
					Unicode	
					Andere (bitte nennen)	
12	• Bietet Ihr Lokalsystem die Möglichkeit, über sogenannte Filterprogramme bei der Datenübernahme bestimmte Felder generell auszublenden bzw. neue Felder mit festen Feldinhalten einzufügen? Bitte ja oder nein ankreuzen.					
13	• Ist der Einsatz unterschiedlicher Filterprogramme je nach Fremddatenquelle möglich? Bitte ja oder nein ankreuzen.					
14	• Ist der Einsatz unterschiedlicher Filterprogramme je nach Arbeitsgang (z.B. Erwerbung / Sacherschließung) möglich? Bitte ja oder nein ankreuzen.					
15	• Gestattet Ihr Lokalsystem das selektive Upgrade von Datensätzen? Denkbar wäre in diesem Zusammenhang das nachträgliche Einspielen von Sacherschließungsinformationen. Bitte ja oder nein ankreuzen.					
16	• Falls ein solches Upgrade-Verfahren möglich ist, kann dieses im Dialogbetrieb erfolgen? Bitte ja oder nein ankreuzen.					
17	• Falls ein solches Upgrade-Verfahren möglich ist, kann dieses für große Datenmengen maschinell im Batchbetrieb erfolgen? Bitte ja oder nein ankreuzen.					
18	• Für den Fall, daß ein Upgrade-Verfahren in Ihrem Lokalsystem prinzipiell möglich sein sollte, machen Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch? Wenn ja, für welche Zwecke? Wenn nein, warum setzen Sie ein solches Verfahren nicht ein?					

	Unsere Fragen an Sie:	Ja	Nein		Ihre Antwort (bitte in der linken Spalte ankreuzen)	Ihre Antwort (bitte frei formulieren); Ihre Kommentare
19	• Arbeiten Sie mit Normdaten? Bitte ja oder nein ankreuzen.					
20	• Kann Ihr Lokalsystem Normdatensätze importieren? Bitte kreuzen Sie ja oder nein an.					
21	• Falls ein Import von Normdatensätzen möglich ist, welche Schnittstelle wird dazu verwandt? Bitte kreuzen Sie ein oder mehrere Optionen an.				Z39.50 (im Dialogbetrieb)	
					Andere (im Batch)	
22	• Können Sie Normdaten-Updates in Hinblick auf lokal genutzte selektieren und verarbeiten? Bitte kreuzen Sie ja oder nein an.					
23	• Falls Sie mit Normdaten arbeiten, erfolgt bei einer Titeldatenübernahme die Verknüpfung bzw. ein Neuanlegen zu den lokal vorliegenden Normdatensätzen automatisch? Bitte ja oder nein ankreuzen.					
24	• Kann Ihr Lokalsystem die Verknüpfung von hierarchisch übergeordneten Sätzen automatisch herstellen (z.B. Verknüpfung zum Gesamttitel)? Bitte ja oder nein ankreuzen.					
25	• Setzen Sie das ZACK-Gateway ein? Bitte ja oder nein ankreuzen.					
26	• Falls Sie das ZACK-Gateway einsetzen, welchen Zweck verfolgen Sie damit? Bitte kreuzen Sie ein oder mehrere Optionen an.				Titeldatenimport	
					Normdatenimport	
					Recherchezwecke	
					Formatkonvertierung	
					Andere (bitte nennen)	
27	• Inwieweit halten Sie ihre Software im Zusammenhang mit der Fremddatenübernahme für verbesserungswürdig? Falls Sie mit ZACK arbeiten, bitte auch für ZACK überlegen. Bitte nennen Sie ein paar Stichworte.					
28	• Die folgenden Fragen beziehen sich nicht auf den Import von Daten in Ihr System, sondern auf den Export Ihrer eigenen Katalogdaten. Damit fragen wir, inwieweit andere KOBV-Bibliotheken Ihre Daten nachnutzen können. Können Ihre Daten über das Datenbankmanagementsystem oder über andere Tools (z.B. mit SQL über ODBC) extrahiert werden? Dies könnte für die Selektion von Daten für die Nachnutzung durch andere KOBV-Bibliotheken sinnvoll sein. Bitte ja oder nein ankreuzen					

	Unsere Fragen an Sie:	Ja	Nein		Ihre Antwort (bitte in der linken Spalte ankreuzen)	Ihre Antwort (bitte frei formulieren); Ihre Kommentare
29	• Verfügt Ihr System über eine Z39.50-Serverschnittstelle? Bitte ja oder nein ankreuzen.					
30	• Falls Ihr System über eine Z39.50-Serverschnittstelle verfügt, ist diese im produktiven Einsatz? Bitte ja oder nein ankreuzen.					
31	• Falls Ihr System über eine Z39.50-Serverschnittstelle verfügt, welches Datenformat können Sie ausliefern? Bitte kreuzen Sie eine oder mehrere der Optionen an.				MAB2	
					UNIMARC	
					MARC 21 (USMARC)	
					SUTRS	
32	• Falls Ihr System über eine Z39.50-Serverschnittstelle verfügt, welchen Zeichensatz können Sie ausliefern? Bitte kreuzen Sie eine oder mehrere der Optionen an.				ASCII	
					ANSI	
					ANSEL	
					MAB-2 Zeichensatz	
					Andere (bitte nennen)	
Fragen zur Datenübernahme						
33	• Welches sind die Hauptsprachen der von Ihnen erworbenen Literatur? Bitte nennen Sie eine Reihenfolge: z.B. Deutsch - Englisch - Russisch. Wenn möglich nennen Sie bitte das Mengenverhältnis zwischen den einzelnen Sprachen.					
34	• Betreiben Sie Retrokatalogisierung? Bitte ja oder nein ankreuzen.					
35	• Betreiben Sie Bestellkatalogierung? Bitte ja oder nein ankreuzen.					
36	• Nutzen Sie zur (Bestell-) Katalogisierung Fremddaten? Bitte ja oder nein ankreuzen. Falls Sie keine Fremddaten nutzen, nennen Sie bitte den Hauptgrund für diese Entscheidung.					
37	• Wie hoch liegt der Eigenkatalogisierungsanteil in Ihrer Einrichtung im Jahr? Bitte nennen Sie für das Jahr 2001 den prozentualen Anteil bezogen auf den gesamten Zugang (abzüglich der Zeitschriftenbände). Falls Sie Retrokatalogisierung betreiben, nennen Sie - wenn möglich - gesonderte Zahlen für die Retrokatalogisierung und die Neukatalogisierung.					

Nr.	Unsere Fragen an Sie:	Ja	Nein		Ihre Antwort (bitte in der linken Spalte ankreuzen)	Ihre Antwort (bitte frei formulieren); Ihre Kommentare
38	• Wie hoch ist die Übernahmequote für alle Fremddatenquellen insgesamt? Bitte nennen Sie für das Jahr 2001 den prozentualen Anteil bezogen auf den gesamten Zugang (abzüglich der Zeitschriftenbände). Falls Sie Retrokatalogisierung betreiben, nennen Sie - wenn möglich - gesonderte Zahlen für die Retrokatalogisierung und die Neukatalogisierung.					
39	• Ist die Herkunft von übernommenen Daten in Ihrem Katalog kenntlich? Kreuzen Sie bitte ja oder nein an und nennen Sie für den Fall einer positiven Antwort die Art und Weise (z.B. das MAB-Feld).					
40	• Existiert in Ihrer Einrichtung eine Konvention zur Reihenfolge der zu nutzenden Fremddatenquellen? Kreuzen Sie bitte ja oder nein an. Für den Fall einer positiven Antwort, geben Sie bitte die bei Ihnen gewählte Reihenfolge an (z.B. 1. DNB-Daten; 2. Gemeinsamer Index am ZIB; 3 ...)					
41	• Nutzen Sie als Fremddatenquelle die DNB-Daten am ZIB? Kreuzen Sie bitte ja oder nein an. Falls Sie diese Datenquelle nutzen, nennen Sie bitte den prozentualen Anteil der DNB-Datenübernahmen an der Gesamtübernahmequote. Wenn möglich - führen Sie gesonderte Zahlen für die Retrokatalogisierung und die Neukatalogisierung auf.					
42	• Falls Sie DNB-Daten übernehmen, speichern Sie die DNB-Identnummer in Ihrem Katalog? Bitte kreuzen Sie ja oder nein an.					
43	• Falls Sie DNB-Daten übernehmen, speichern Sie die Nummer aus dem wöchentlichen Verzeichnis (WV-Nummer) in Ihrem Katalog? Bitte kreuzen Sie ja oder nein an.					
44	• Nutzen Sie als Fremddatenquelle den Gemeinsamen Index am ZIB? Kreuzen Sie bitte ja oder nein an. Falls Sie diese Datenquelle nutzen, nennen Sie bitte den prozentualen Anteil dieser Datenübernahmen an der Gesamtübernahmequote. Wenn möglich - führen Sie gesonderte Zahlen für die Retrokatalogisierung und die Neukatalogisierung auf.					
45	• Nutzen Sie Daten von einzelnen KOBV-Bibliotheken? Kreuzen Sie bitte ja oder nein an. Falls Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, nennen Sie uns bitte die KOBV-Bibliotheken, deren Daten Sie nutzen.					

Nr.	Unsere Fragen an Sie:	Ja	Nein		Ihre Antwort (bitte in der linken Spalte ankreuzen)	Ihre Antwort (bitte frei formulieren); Ihre Kommentare
46	• Falls Sie Daten einzelner KOBV-Bibliotheken nachnutzen, nennen Sie bitte den prozentualen Anteil dieser Datenübernahmen an der Gesamtübernahmequote. Wenn möglich - führen Sie gesonderte Zahlen für die Retrokatalogisierung und die Neukatalogisierung auf.					
47	• Nutzen Sie noch weitere Datenquellen - beispielsweise anderer deutscher Verbünde oder ausländischer Bibliotheken mit Hilfe von ZACK oder direkt über Z39.50? Bitte kreuzen Sie ja oder nein an und nennen Sie ggf. die genutzten Datenquellen.					
48	• Falls Sie weitere Datenquellen nutzen, nennen Sie bitte den prozentualen Anteil dieser Datenübernahmen an der Gesamtübernahmequote. Wenn möglich - führen Sie gesonderte Zahlen für die Retrokatalogisierung und die Neukatalogisierung auf.					
49	• Nutzen Sie zusätzlich Daten aus Buchhandelsverzeichnissen? Kreuzen Sie bitte ja oder nein an und nennen Sie bei einer positiven Antwort die genutzten Verzeichnisse. Wenn möglich nennen Sie bitte eine prozentuale an der Gesamtübernahme Übernahmequote.					
Generelle Anmerkungen						
50	• Wo sehen Sie die Hauptprobleme bei der Datenübernahme? Bitte kreuzen Sie eine oder mehrere Optionen an.				Die Fremddaten sind nicht aktuell genug.	
					Verknüpfung zu Normdaten ist zu zeitaufwendig	
					Verknüpfung zu Gesamttiteln ist zu zeitaufwendig.	
					Fremddatenbestand deckt den Bedarf nicht ab. (z.B. sprachlich / zeitlich)	
					Korrekturaufwand der Fremddaten ist zu hoch	
					Fremde Formate und Zeichensätze erschweren die Übernahme erheblich	

Nr.	Unsere Fragen an Sie:	Ja	Nein		Ihre Antwort (bitte in der linken Spalte ankreuzen)	Ihre Antwort (bitte frei formulieren); Ihre Kommentare
50	• Wo sehen Sie die Hauptprobleme bei der Datenübernahme? Bitte kreuzen Sie eine oder mehrere Optionen an. (Fortsetzung)				Retrievalprobleme in fremden Datenbanken erschweren die Übernahme erheblich	
					Andere (bitte nennen)	
52	• Welche weiteren Serviceleistungen im Zusammenhang mit Datenübernahmen würden Sie sich von der KOBV-Zentrale wünschen? (z.B. Schulungen, Softwarepakete, Hilfsprogramme, Informationen).					
53	• Gibt es Daten-Selektionen, die Sie sich vom KOBV wünschen würden? Zum Beispiel genutzte Körperschaftssätze in den DNB-Daten, aktualisierte CIP-Aufnahmen etc. Kreuzen Sie bitte ja oder nein an und nennen Sie für den Fall einer positiven Antwort die Art der Selektion.					
54	• Fühlen Sie sich über die Möglichkeiten der Datenübernahme im KOBV ausreichend informiert? Kreuzen Sie bitte ja oder nein an.					

Anlage 2: Übersicht über Fremddatennutzung nach KOBV-Bibliotheken

	Bibliothek	System	Größe	Zugang	Fremddaten-nutzungsanteil %		Eigenkatalog-isierungsanteil %	
					Neuzugang	Retro	Neuzugang	Retro
1.	Alice Salomon FH Berlin	Horizon	77.000	2.265	0	---	100	---
2.	BTU UB Cottbus	SISIS	750.000	35.000	64%	17	36%	83
3.	EUV / Frankfurt (O)	SISIS	572.000	23.250	90	---	10	---
4.	FES Bonn	Allegro	650.000	12.000	45	65	55	35
5.	FH Brandenburg	SISIS	70.780	7.000	? 60	---	? 40	---
6.	FH Eberswalde	SISIS	160.000	2.400	40	10	60	90
7.	FH Potsdam	SISIS	185.000	7.000	[50]	---	[90]	---
8.	FHTW / Berlin	SISIS	330.000	8.000	60	---	40	---
9.	FHVR / Berlin	SISIS	75.000	2.000	0	---	100	---
10.	FU Berlin / Germanistik	ALEPH	200.000	3.500	69	k.A.	31	k.A.
11.	FU Berlin / Kunstgeschichte	ALEPH	110.000	1.400	70	40	30	60
12.	FU Berlin / Romanistik	ALEPH	147.000	1.600	40	k.A.	60	k.A.
13.	FU Berlin / UB	ALEPH	2.500.000	12.000	43	22	57	78
14.	HU Berlin / Biologie	ALEPH	47.000	770	0	---	100	---
15.	HU Berlin / Ethnologie	ALEPH	47.000	284	0	0	100	100
16.	HU Berlin / Skandinavistik	ALEPH	46.334	1.240	0	0	100	100
17.	HU Berlin / UB	ALEPH	2.600.000	20.200	0	0	100	100
18.	TFH Wildau	SISIS	65.000	5.500	? 10	k.A.	? 90	k.A.
19.	TU Berlin	ALEPH	3.200.000	38.000	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
20.	UB Potsdam	Allegro-C	1.050.000	38.000	30	k.A.	70	k.A.
21.	UdK Berlin	ALEPH	466.000	7.500	70	0	30	100
22.	Bibliothek Einstein-Park							
23.	FH Lausitz							

24.	FH Wirtschaft							
25.	Hochschule f. Film u. Fernsehen							
26.	Stadt- und Landesbibliothek Potsdam							
27.	TFH / Berlin							

Legende: Retro = Retrokatalogisierung; k. A = keine Angaben; ? = Angaben nur bedingt aussagekräftig; [ ] = Angaben unplausibel

Anlage 3: Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe
BNE	Bibliografía nacional de Espana
BNF	Bibliographie nationale de France
BVB	Bibliotheksverbund Bayern
CD	Compact Disc
CIP	Cataloguing in Publication
DDC	Dewey Decimal Classification
DDB	Die Deutsche Bibliothek
DNB	Deutsche National-Bibliographie
EUV	Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder
FUB	Freie Universität Berlin
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund
GI	Gemeinsamer Index, auch KOBV-Index
GKD	Gemeinsame Körperschaftsdatei
GT	Gesamttitel
HBZ	Hochschulbibliothekszentrum Köln
HEBIS	Hessischer Bibliotheksverbund
HFF	Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf
HUB	Humboldt-Universität Berlin
IAI	Iberoamerikanisches Institut
IDN	Identifikationsnummer
ILTIS	Integriertes Literatur-, und Tonträger- und Musikalien- Informations-System der Deutschen Bibliothek
KOBV	Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg
KVK	Karlsruher Virtueller Katalog
LCSH	Library of Congress Subject Headings
LoC	Library of Congress
MAB2	Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken (Version 2)

MARC 21	Machine-readable cataloguing, Datenformat
ME	Medieneinheit
OEBV	Östereichischer Bibliotheksverbund
PND	Personennormdatei
RAK	Regeln für die alphabetische Katalogisierung
Retro-VK	Retro-Verbundkatalog
RSWK	Regeln für den Schlagwortkatalog
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
SWD	Schlagwortnormdatei
TUB	Technische Universität Berlin
UB	Universitätsbibliothek
UdK	Universität der Künste
UNIMARC	Universal MARC Format
WV	Wöchentliches Verzeichnis der Deutschen Nationalbibliographie
ZDB	Zeitschriften-Datenbank
ZIB	Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin

Anlage 4: Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung des Gemeinsamen Index

Um die Daten aus dem Gemeinsamen Index auch als Fremddatenquelle attraktiver zu gestalten, empfiehlt die AG-Copy-Cataloguing die folgenden Einzelmaßnahmen, die bei dem anstehenden Neuaufbau der Datenbank berücksichtigt werden sollen:

1. Umfang des Gemeinsamen Indexes

- Mit dem Gemeinsamen Index des KOBV wird ein regionales Nachweisinstrument geschaffen, das als einziger Katalog aus Berlin-Brandenburg in überregionale Dienstleistungen wie der KVK, die Digibib-NRW, das Gateway Bayern u. a. integriert ist und damit eine entsprechende Bedeutung für die Fernleihe gewinnt.

  Vor diesem Hintergrund wird die derzeitige Praxis des KOBV gebilligt, nach der die Daten aller KOBV-Bibliotheken, die einen entsprechenden Antrag gestellt haben, in den Index geladen werden. Dabei wird das Problem der Altdaten (hier Kurztitel, Aufnahmen ausschließlich in Groß- bzw. Kleinbuchstaben) ausdrücklich in Kauf genommen. Einige KOBV-Bibliotheken erschließen auch unselbstständige Werke, die ebenfalls im Gemeinsamen Index enthalten sein sollten.

2. Import- und Exportformat

- Es wird dringend empfohlen, den Austausch von Daten zwischen dem Lokalsystem und dem Gemeinsamen Index auch im UNIMARC-Format zu ermöglichen, um auch Horizon-Bibliotheken prinzipiell die Möglichkeit zu eröffnen, ihre Daten für den Gemeinsamen Index bereitzustellen.

  Als Exportformat über Z39.50 sollte mittelfristig neben MAB und UNIMARC auch MARC21 unterstützt werden.

  Die aus dem Gemeinsamen Index exportierten Sätze sollten - mit Ausnahme der neu gebildeten Identnummer - ausschliesslich Felder enthalten, die in den Ursprungsdaten vorhanden sind. Spezielle Felder, die für interne Zwecke wie für die Dublettenkontrolle benötigt werden (fingierte Auflagenbezeichnung, Veröffentlichungform etc.) sollten außerhalb des Formatstandards gebildet und vom Export ausgeschlossen werden.

3. Abweichungen vom Standard

- In der Praxis hat sich gezeigt, daß in den gelieferten MAB-Daten immer wieder (meist lokal systembedingte) Abweichungen vom Formatstandard zu finden sind (zum Beispiel mehrfache Belegung des Feldes 501, standardisierter Klartext in kodierten Feldern). Hier bleibt es der Entscheidung der KOBV-Verbundzentrale überlassen, inwieweit in Einzelfällen bibliotheksspezifische Sonderprogramme zur Datenbereinigung geschrieben werden.

  Grundsätzlich obliegt es den Bibliotheken bzw. den Hersteller der Bibliothekssoftware für standardkonforme Datenlieferungen zu sorgen.

4. Verknüpfung zu überregionalen Normdateien

- Zur Verbesserung der Rechercheergebnisse für alle Nutzergruppen (Endnutzer und Bibliothekare) wird die Verknüpfung zwischen dem Gemeinsamen Index als Titeldatei und den überregionalen Normdateien

empfohlen. Hierzu soll von der KOBV-Zentrale erneut geprüft werden, inwieweit eine automatisierte Verknüpfung - ohne manuellen Korrekturaufwand - möglich ist.

Überregionale Normnummern sollten stets, sofern das Lokalsystem diese korrekt übertragen kann, an den Gemeinsamen Index übermittelt werden. Lokale Identnummern sollten hingegen nicht in den Gemeinsamen Index übernommen werden.

Zusätzlich sollten Verweisformen, sofern möglich, in den Titeldaten übermittelt werden (nach MAB2 nur für Personen und Körperschaften, nicht aber für Schlagwörter möglich). Voraussetzung dafür ist, dass das Lokalsystem Verweisungen entweder schon im Titel vorfindet oder diese aus den lokalen Normdateien zu expandieren weiß.

5. Umfang der gespeicherten Titelbeschreibung

- Mit Ausnahme von lokalspezifischen Informationen wie beispielsweise lokalen Identnummern, soll die komplette bibliographische Beschreibung im Gemeinsamen Index - so wie sie vom lokalen System geliefert wird - gespeichert werden. Die derzeitige Praxis, nach der bestimmte Informationen herausgefiltert werden (z.B. Sammlungsvermerk (MAB2 300), Allgemeine Materialbenennung (MAB2 334) etc.) ist aufzugeben.

  Diese Empfehlung berühren den Gemeinsamen KOBV-Standard nicht.

6. Identnummer für Sätze aus dem Gemeinsamen Index

- Datensätze im Gemeinsamen Index sollten zukünftig eine stabile eigene eindeutige Identnummer erhalten. Die lokalen Systeme verpflichten sich, diese Nummer in ihr lokales System zu übernehmen. Auf der Basis dieser Nummer können statistische Auswertungen erfolgen.

7. Dublettenkontrolle (Match)

- Um in Zukunft verschiedene Materialarten besser unterscheiden zu können, wird angeregt, das MAB-Feld 050 in die Dublettenkontrolle einzubeziehen. Denkbar ist bei nicht Vorhandensein von MAB 050 (gilt z.B. für Allegro-Bibliothek) als Default die Codierung für Druckschrift zu expandieren. Der Hintergrund dieser Überlegungen ist, daß zur Zeit z.B. oftmals die Beschreibungen eines Videos und die der korrespondierenden CD oftmals nicht erkannt werden. Empfohlen wird in diesem Zusammenhang auch, die ISMN als Parameter für die Dublettenkontrolle einzubeziehen.

  Problematisch für die Dublettenkontrolle sind zur Zeit auch Datensätze mit zwei ISBN. Hier ist bislang die Reihenfolge entscheidend. Die AG empfiehlt, hier auch einen kreuzweisen Vergleich zuzulassen.

  Hinsichtlich der Berücksichtigung der Umfangsangabe empfiehlt die AG-Copy Cataloguing eine Toleranz von einigen Seiten zuzulassen.

8. Dublettenkontrolle Merge: Formale bibliographische Beschreibung

- Es wird empfohlen, bei der Bestimmung des präferierten Datensatz auch das Vorhandensein der überregionalen GKD-Nummer in die Bewertung einzubeziehen. Allerdings sollten die Nummern aus dem Deutschen-Musik-Archiv, welche nach formalen Kriterien erkennbar ist, keine Berücksichtigung finden.

  Die Herkunft der formalen Beschreibung sollte kenntlich gemacht werden.

9. Dublettenkontrolle Merge: Verbale Sacherschließung (900ff)

- Prinzipiell wird das Verfahren, bei als dublett erkannten Aufnahmen die Sacherschliessungsdaten aus allen Sätzen in den präferierten Satz zu übernehmen, gut geheissen. Allerdings wird dringend gefordert analog zur Praxis des BVB folgende Verbesserungen durchzuführen: Die vergebenen Werte sind auf Gleichheit zu prüfen und ggf. nur einmal anzuzeigen. Bei der Prüfung auf Gleichheit sollten die SWD-Identnummern als auch die Indikatoren - sofern von den Lokalsystemen geliefert - berücksichtigt werden. Die Herkunft der Sacherschließung ist zu verzeichnen (hier z.B. Sigel).

  Damit sähe dieses Sacherschließungssegment folgendermaßen aus:

  902 USA

  902 Controlling

  902 Kongress <Ulm, 1999>

  904 188

  907 USA

  907 Controlling

  907 Kongress

  907 Ulm <1999>

  909 521| 522

10. Dublettenkontrolle Merge: Klassifikationen (700ff)

  Es sollte im KOBV noch einmal diskutiert werden, in wieweit alle überregionalen Klassifikationen die laut MAB-Titel zugelassen sind, in den Gemeinsamen Index mit den entsprechenden Indikatoren übernommen und analog zu den verbalen Sacherschließungsdaten behandelt werden sollten.

11. Indexierung

- Zusätzlich zu den vorhandenen Indices wird für die Recherche durch die Katalogisierer ein gesonderter Index für die Erscheinungsform gewünscht (MAB 051, Position 0; 052 Position 0).
- Nach Prüfung der vorhandenen Indices werden folgende Änderungen gewünscht:

  Zusätzliche Berücksichtigung der MAB-Felder im Titelindex (Typ Stichwort): 501, 503, 519, 534, 610, 670. MAB-Feld 515 kann entfallen.

  Zusätzliche Berücksichtigung der MAB-Felder im Index Alle Felder (Typ Stichwort): 403, 433c, 501, 503, 511, 518, 519, 610, 653a

12. Umsetzungsfehler

Folgende Fehler sind zu beheben:

- Fehlerhafte Umsetzung von Nichtsortierzeichen bei Funktionsbezeichnungen von beteiligten Personen (betrifft Daten aus SISIS-Systemen).
- MAB 030 sollte automatisch beim Export generiert werden